Johannes Kepler

ein Mann, [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible] möge.

Nürnberg, Johann [illegible].

1842.

2005. 1630 1356

G.V. Cas

46560

Wie man sich in Pestilentzischen sterbsleuffen vor der vergifftung bewaren möge / vnd dargegen den vergifften mit artzney wider helffen / ein klare vnterrichtung / sampt andern natürlichen nottürfften / menschliche gesundtheyt zuerhalten / durch

Johan Castner der Medicin Doctor / Statt Artzet zu Amberg.

Den Fürsichtigen/Erbaren vnd Weisen

Burgermeistern vnd Rathe der Churfürstlichen Stat Amberg/wünsch ich Johan Castner/der Medicin Doctor/von Gott vnserm Heyland/ein genadenreichs/fridlichs/vnd glückseligs newes Jar/des anfang vnd mittel sie/sampt allen iren vnterthanen/zu einem seligen außgang vñ ende/vnd noch vil weyter/nach Göttlicher vergünstigung/in guter vermöglicher gesundtheit erlangen/Amen.

Vrsichtig/Erbar/Weiß/Gepietent/Lieb Herrn/wir finden in den Historien von Hippocrate dem obristen fürsten aller Artzet/das er zu der zeit/da die erschrockenlich kranckheit der Pestilentz/in gantzem Griechenlandt gewaltig regiret/mit der edlen kunst der Artzney (welche auch von dem weisen man Salomon hoch gepreißt wirt/vnd dem menschen von Got zu grossem nutz auff erden erschaffen ist) vil grosser wolthaten/mit errettung viler menschē/die er von diser hefftigen plag auffgericht/vñ wider zu rechtem guten gesundt bracht hat/Darumb er auch billich grosse ehr vnd danck/mit ewigem rhum/von allen erlangt hat. Demnach er aber selbs nicht an allen orten personlich seyn mocht/sendet er seine Discipel vnd Jünger/in der Artzney von jme wol institurirt vnd vnterwisen/an solche ort/daran man irer hilff/rath/vnd kunst/groß nottürfftig war. Welche all vil guter thaten bey den krancken außgericht haben/vnd dermassen geholffen/das ir etlich von solcher grewlichē kranckheit beschützt vnd vnuerletzt bliben/Etlich aber schon damit beladen/wider zunolkomenlichem gesundt auffgericht. Für welche Discipel vnd Jünger Hippocratis/noch heut bey tag/sich billich alle der Artzney Doctores erkennē/

welche

welche der gleichen/wie seine Jünger/in alle Stett vnd gegent/aus Göttlicher fürsehung/außgeteilt leb̃/daselbst allen menschen die brechenhafftig vnd kranck sein/mit irem guten rath vnd hilff/nach der Artzney gebot vnd regel/vñ vermög ires verstandts/ trewlichen mit zutheylen/ irer pflicht vnd gelübd nach/ von der Obrigkeit verordnet vnd bestelt sein. Derhalben vil aus den selben in vergangen zeyten/darin solche gemeine sterbleuff regirten/ Büchlen vnd Regiment/ wie man solchen Seuchen widerstandt thun soll/zu nutz vnd gut allen menschen/ haben lassen trucken vñ außgehn. Weyl dañ bey vilen schir verzweiffelte kranckheit/ yetzt abermals an vil orten/ Gott erbarms/ gespürt wirdt/ vnd vnserm gecirck vnd vmbkreiß zu nehen vor hat/hab ich als Ewer Erbaren Weißheit verpflichter Leybartzer/zu ehren/ trost/ vnd nutz E.E.W. sampt der gantzen versamlung in gemein/ auch vnseren anstossenden verwanthen/ vnd allen anderen/ die des notwendig sein werden/das klein Büchlein dediciret/verehret/vñ zugeeygnet/Des jnhalt meins erachtens/gar erschicßliche vnd nutzbarliche anzeygung/wie man sich aller notturfft nach/ in disen Pestilentzischen leuffen sol halten/begreifft vnd fürhelt/ das warlich mit grossem fleis/ aus den fürnembsten vnd berümpsten Authoren vnd Lerern der Artzney/ gezogen/ vnd trewlich zusamen getragen/ wöllet das mit gefelligem gemüth gutwillig annemen/ vnverächtlich Judiciren vnd lesen/ vnd mich/sampt dem/günstlichen befolhen haben. Gott wöll ewer aller in gnaden pflegē. Datum Amberg den 21. Decembris 1541.

Johan Castner der Medicin Doctor. E.E. Weyßheyt williger Physicus.

WEyl ich mich durch Gottes hilff vñ gnad vnterfangen hab/ein klein Büchlein zuschreiben / in welchem ich allen menschen/ aus billicher vnd günstiger lieb / nach bestem verstand meines vermögens/ das aller nutzest vñ best/ gern wolt leren vnd rathen/ wie vnd in was weg/ sich ein yglicher in seiner Haußhaltung/ Wesen vnd standt/ vor der erschrockenlichen vñ grewlichen kranckheit der Pestilentz (wo es Gottes will wer/ on den wyr aus eygnen krefften nichts vermögen) möcht beschützen/ vñ durch mittel der Artzney (die als ein Göttlich geschöpff dem menschen von Gott für ein gnedige vñ grosse gab gegebē ist/ derhalb wir jme danck bar sein sollen/ vnd die auff erden ehrlich halten/ vnd vnverächtlich/ zu erhaltung des gesundts/ willig gebrauchen) so hierin begriffen ist/ sich möcht erretten / vnd daruor on beschedigung bewarn/ oder wo er mit der würd angegriffen/ wie er solcher plag möcht widerstandt thun/ vnd on geferlichen schaden von jm bringen. Welches alles offt vnd vil/ auch vorhin von hocherfarnen vnd gelerten der Artzney Doctorn/ gnugsam/ künstlich/ vnd wol nach aller notturfft gelernet/ anzeigt/ beschriben/ vnd im Truck außgangen ist/ Nedoch derselben Büchlein Regiment vnd rath/ nicht bey einem yglichen ansehenlich oder achtsam gewest ist/ sonderlich der zeiten/ weil gute sicherheit vnd fridsamer lufft / bey denen gewont hat / vnd sie solche kranckheit/ allein bey andern regiren gesehen/ haben sie kleine acht solcher Büchlein genomen/ wie dan gewonlich die Artzney/ sampt allen räthen vnd leren der Doctorn/ vnd andern Artzten/ noch heutigs tags/ bey den gesunden verächtlich ist / Vnd die beyde nit grösser oder ehrlicher gehalten werdē/ dañ wo man sie

vor

vor grosser leybs not nicht vmbgehn mag / hab ich nicht vnterlassen mögen / durch mitleyden der armen / auch dises Büchlein zu einem trost der krancken / vnd deren / so sich förchten vor solcher vnheymlichen kranckheit / zumachen / welches ich in drey theil gestelt vnd außgetheilt hab. Dem ersten theil fünff vnterschid gemacht / In dem ersten vnterschid oder Capitel / wirt angezeigt die kranckheit / was Pestilentz sey. In dem andern Capitel / die gröst vrsach diser kranckheit. Das drit Capitel / wirt sagen von den natürlichen vrsachen. Das vierdt Capitel / von den zeichen die künfftige Pestilentz anzeigen. Das fünfft Capitel / wirdt lernen welche menschen am meysten zu solcher kranckheit geneygt sein. Dises alles wöllest dir günstiger lieber Leser / sampt meinem Intent oder fürnemen / warumb ich das so gering vnd schlecht Büchlein hab lassen Trucken vñ außgehn / im besten befolben haben. Vnd so dir etwas darinnen nit gefellig sein wirt / mit einem nutzlichern / vnd für solche vergiffte sterbßleuff dienstlichern verbessern / daran thust du mir / vnd andern / so des bedörffen / ein günstigs groß gefallen.

Was Pestilentz sey. Das erst capitel.

GAlenus der hochberümbtest Artzet vnd außleger der Artzney / definirt vnd beschreibt das Lateinisch wörtlin Pestis / vnd sagt also / Das Pestilentz sey ein kranckheit / welche in alle / oder gar in vil menschē / tobent oder wütent kom̄e / iren anfang hab von zerstörūg oder vergifftung des luffts. Die menschen aber die des luffts nicht mögen entperen / sonder in solchem vergifftē lufft leben / vñ denselben durch den athem / an oder in sich ziehen / müssen von not wegen

Libro definitionum.
Hippocrates de spiritalibus flatibus.
Galenꝰ lib. de Theriaca ad Pisonem.

 schnell

schnell vnd eylendt kranck werden. Wie dañ auch der hoch-
Hali Abbas lib. 5. ca. 11. gelert meyster Hali abbas schreibt / Das Pestilentz sey ein geher vnd manigfaltiger brechen/der in einer kurtzen gleychen zeit/vil leuten gemein sey / der sich auch gar mancherley/vnd vil anderst in einem dañ in dem andern beweyß vñ übe/Dañ in etlichen ereyget er sich durch geschwer / drüsen/ oder blater. In andern mit außwerffen des bluts/oder mit einem scharpffen vnd hefftigen Fieber/darumb es auch gemeinklich von allen Artzten/ so dauon schreiben/ein Fieber genant wirt/dañ sein anfang in dem hertzen ist erstlich/von feule eines wesserigē geblüts/welchs durch vergifften lufft verunreynt / vnd in dem hertzen solch Fieber gebyrt vnd anfacht / als dañ erst von sterck der natur / die herauß getriebnen Apostem an dem leyß oder gliedern offenbarlich anzeygt / welche glyder all ir natürliche krafft von dem hertzen allein nemen vnd haben/ Wo dañ das hertz so schwerlich vergifft ist/vnd die glider der vergifftung empfinden/ hören sie auff von aller irer natürlichen würckung/ dañ sie werden beraubt irer narung/vnd mögen lenger nit leben/ wie Aristoteles sagt/dañ so lang sie ir narung haben / vnd der selben genieſſen mögen.

Von der fürnembstē vnd gröſten vrsach der Pestilentz. Das ander capitel.

AVenzoar der Lerer sagt/das die erst/höchst vñ ehafftest vrsach diser grewlichen plag/ sey/ die vile oder menig der Sündē/welches auch für warhafftig erkennen sollen / vnd müssen alle Christglaubige menschen/Mit welcher plag/ als die schrifft des altē Testamēts an vil orten bezeugt/ die kinder von Israel vm̃ der sünden vrsach willē/gar offt hefftig

tig von Gott gestrafft sein worden / vnser auch warlich nit verschonen wirt/die wyr täglichen on zal mit allerley handt laster vnd sünden / vns schwerlich gegen Gott versünden vnd verschulden/Derhalb vns Gott solche straff zu einer vätterlichen warnung zuschickt/ vns damit zu reytz vñ vermanen/vnser leben zu bessern/von vnserm sündigen vbertretten abstehn/vnd zu jme keren/seinem heylsamen Göttlichen Wort vnd befelh hertzlich glauben vnd anhangen/ jn für vnsern einigen Heylandt/Schöpffer vnd Seligmacher allein ehren/ erkennen vñ anbetten/all vnser vertrawen vnd hertzliche zuuersicht mit vngezweiffeltem glauben in den allein haben/setzen vnd stellen/ als in den / der allein der recht/gröst vnd mechtigest Artzet / des Leibs vnd der Seelen sey/vns warhafftig allein kan/will/vnd mag/vor ewiger vnd zeitlicher geferlicheit bewaren. In dem würff du lieber Christ dein recht vertrewlich hoffen/mit einem vesten vngezweyffelten glauben/sampt allen gedancken/ So wirt er dich gewißlich nicht verlassen/Dañ wer sein vertrawen durch ein recht geordenten glauben/stracks in Jesum Christum vnsern Herrn/ vnd Gott mit seinem himlischen Vatter/vñ heiligen Geist/stellet/dem wirt freud vnd trauren/glück vñ widerwertigkeit/gesundtheit vnd kranckheit/ sterben vnd leben/gantz gleich/vnd alles anderst / was sich in disem leben/seiner halben zutragen mag/gantz freudenreich vnd annemlich sein. Yhn wirt auch die forcht des zeytlichen todts gar nicht erschrecken/Sonder daraus volgen/ das er mit bestendigem hertzen vnd gemüth/zu Gott reden vnd sprechen mag; O mein Gott vnd Herr/dir leb ich/ dir stirb ich/dein bin ich todt vnd lebendig. Bey disem Artzet such zu fordest die artzney des heils/so mag dir in allem deinem begeren dester nützlicher gewerige trostung (nit wie wyr bitten/oder vns für nutz vnd gut erwelen/sonder was Gott zu vnserm heil/für das best vnd fruchtbarest für vns

ansicht

ansicht) gedeyen vnnd widerfaren. Du wirst auch alle zeit deines leibs vnd gewissens halben / dester geruwiger vnd freyer leben / Vnd Gottes wort mit gnedigem barmhertzigen zusagen / durch gewisse empfindtlicheit deines hertzen / hören zu dir sprechen vnd sagen: Sey getrost / dañ dise plag vnd straff wirt von dir genomen werden / vnd durch mittel leyplicher Artzney dester leychter vñ glücklicher / durch Göttliche verhengnus / zu langwyrigem gesundt gebracht werden / das verleyhe vns Gott allen genedigklich / Amen.

Von den natürlichen vrsachen der Pestilentz. Das drit capitel.

DJe erst natürlich vrsach / diser grewlichē kranckheit / kompt von oben herab / wie vns dañ klerlich von den kunstreichen Meistern der Astronomey anzeigt wirdt / die solchs wissen / aus vrtheil vnd erkentnus der Gestirn / welche durch ir Influentz / solche vnd andere kranckheiten troen / dañ Ptolomeus der fürnemest diser kunst / zeigt an / das die menschlichen Cörper von den Gestirnen ir neygung vnd Inclination empfahen. Aristoteles der natürlich meister sagt auch / Das die welt vō den obern Gestirn geregiret werd / vō welcher würcklichē vrsach vñ einflus / die Artzet / Galenus / Auicenna / vñ ander schreibē / solcher Pestilentzischen kranckheit anfang herkomē / Als wañ Finsternussen / genāt Eclypses / der Liechter Sonnen / vnd des Mons werden / in menschlichen zeychen / vnd derselben Finsternus / die zwen Planeten Saturnus vnd Mars / Regenten vnd Herrn sein / oder Cometen erscheinē / oder Coniunctiones / das sein zusamen fügung grosser Planeten / Oppositiones / Constellationes / vñ ander böse Aspectē / welcher ein zeit lang her vil gewest sein /

Primo Meteororū.

sein/vnd das yetzig 42. Jar erst vil werden sollen/nach anzeigung der Practicanten/ Vnd in sonderheit sagē sie/ wie die vergangen Finsternus des 41 Jars/in disem 42. Jar ir würckung vnd troung/erst verbringen werden/des die vnterstē cörper/ der viech vnd menschen/on nachteyl vñ schaden nit empfinden werden/vnd sonderlich die/so an den orten vñ gegenden wonen/die iren Horoscopum vnd Ascendenten von erstem anfang irer erpawung also haben / vnd solchen Regenten oder Herren der Finsternussen/Configurationen vnd Bösen Aspecten zugeeygent vnd vnterworffen sein/Bey den selbē wirt solche Pestilentzische kranckheit meßr vñ hefftiger regiren/dañ bey andern. Dañ von einfluß wegen / des Planeten Saturni komen Aussatz/Dürre vmb die brust / vnd vil flüß/ das geschicht aus Melancholey der Pestilentzischen kelte. Aus einflus des Planeten Martis / komen Pestilentzische Fieber/Drüsen/ oder Beulē / vnd die bösen geschwer oder Blattern an dem hals/ bey den ohren / vnter dem kynbacken / bey der scham/ vnd anderßwo am leib. Aus einflus des Mons/eruolgen erschreckliche treum im schlaff/dauon sich die menschen verirren in der vernunfft/vnd andere kranckheit / die von kalter feuchtigkeit erwachsen/verstopffung machen/vnd die glyder natürlicher deyung schwechen. Von einflus der Sonnen/erheben sich heisse vnd truckene kranckheit / die da versehren den jnwendigē mund mit heissen flüssen/dz hertz vñ hyrn/die augen vnd hüfften. Von einflus des planeten Mercurij/eruolgē geferliche geschwer im halß/der zungen vñ nasen/hustē/schwere betrübte gedancken/ vñ kranckheit der gallen/sampt andern feuchten/von vberflüssiger truckē heit komende. Aus einflus Jouis/erheben sich inwendige geschwer / vnd seyten stich/ genant Pleureses/Peripleumonie/Kranckheit des hertzens/als onmachtē / vñ andere feuchtē/die von vbrigem geblüt vñ windiger materi herkomen/die greiffen gewonlich an die Lungē/Rippē/vñ was

knorflen oder krüſpeln hat. Aus einflus Veneris/komen kalte vnd feuchte kranckheiten der Lebern / dem Magen/ feuchte geſchwer/Fiſteln/vnd allerhand vberflüſſige feuchtigkeit/davon kranckheit dem bauch/nabel vnd rucken/lenden vnd der ſcham werden. Wañ dañ nun ein zuſamenfügung zweyer oder mer Planeten geſchicht/ſo werdē auch vermiſchte ſeltzame kranckheiten.

Die ander natürlich vrſach iſt/weil die Geſtirn mögen bewegen ein putrefaction oder feulung in dem erdtrich/ auff dem erdtrich/vnd in dem waſſer/ dero tämpff ſich mit dem lufft vermiſchen/den ſelben zerſtören vnd vergifften / So volget aus der würcklichen vrſachen/ſo von oben herab kompt/vñ von den vnterſten dingen / als von materlichen vrſachen / ein vergifftung des luffts/den menſchen vñ thieren ſchedlich / welche als dañ ſelbs aneinander vergifften/ durch beywonung vñ ſchöpffung des athems/ wañ ſie mit einander reden/eſſen oder trincken. Das aber ſolcher vergiffter lufft vnd athem/von einem vergifften menſchen oder viech gezogen/nicht einem yeglichen ſchadet/ wie man offentlich ſicht/das vil menſchen des vergifften luffts/ vnd diſer kranckheit / kein ſcheuch tragen / Sonder an ſolchem lufft on vnterlas vmbgehn/vñ ſolche krancken mit der Peſtilentz behafft / heimſuchen / der ſelben tag vnd nacht mit wartung pflegen / wiewol es ſorglich vnd ſchwerlich iſt. Geſchicht erſtlich aus Göttlicher beſchützung/als dañ darvmb/wie Hippocrates ſagt/in der frag/ warumb doch nit allen thierē diſe kranckheit begegnen/ſonder einem geſchlecht aus den ſelben/mer dañ dem andern. Den antwort er/ das ein leib von dem andern/ein natur von der andern/vnd ein ſpeis von der andern / groſſe vnterſcheid hab. Dañ es geſchicht/das offt in ſolchen ſterbsleuffen mer Mañ dañ Frawen vergifft werden / oder mer Frawen dañ Mañ daran ſterben. Iſt die einich vrſach/die geſchicklicheit der Complexion/dañ ſolche geſchicklicheit der leib/vngleich ſein / vñ vil faltig

Hippocrates lib. de ſpiritalibus & uentoſis flatibus.

Galenus de differentijs febrium lib. 1 cap. 4.

faltig/Darumb auch etlich gar bald vñ leychtlich von einer vrsach/die iren einflus von oben herab hat/ vberwunden werden vnd fallen/Den andern schadet solcher einflus vberal nicht. Es sagt auch Hippocrates in dem dritten buch seyner Aphorismis/ Das etlich kranckheit/ sich zu etlichem alter/zu etlicher zeit des Jars/zu etlichen orten vnd Regionen/zu etlichen geschlechten der narung/ erwan wol oder böß/wenig oder vil/ erzeigen/ darnach halt des menschen oder thiers Complexion vnd geschicklicheit/ darzu geneigt ist oder nicht. Dañ auch vnter dem viech/in solcher schelmigen vergifftung/ in gemein nicht alle viech sterben/ sonder etwa die Schaff/etwa die Schwein/ oder die Kue allein/ vñ die andern nicht. Also auch die menschen/die von natürlicher Complexion vnd geschicklicheit darzu geneygt seyn/ sterben mer dañ die andern.

Aphorismo secundo & tertio.

Hali abbas lib.1.de præseruatione à peste,cap.26.

Die drit natürlich vrsach/Es kompt auch solche vergifftung nicht allein von vnreynigkeit des luffts/ sonder von den stinckenden/faulen pfützen vnd lachen/ von stillstehenden wassern/Weyhren/ vnd Seen/ von Cistern/ vnd andern eingefangen hülen/vñ von den wassern/ darein man vil stinckēder ding würfft oō geußt/ als wo man hanff oō flachs darinnen rōzet oder feulet/das macht bōsen vnd übelen gestanck/dauon die visch kranck werden/auch das viech so daraus trinckt. Vnd von seltzamen bōsen geschmacken der Wiltbäder/so schweffelich sein. Auch wo die Wasser oō Brunnen von den bōsen leuten vergifft werden/als vor zeiten zu Athen/wie Thucydides schreibt/geschehē ist/vō den Peloponensern/welche zu Athen alle wasser der Brunnen vergifft hettē/wer also aus den selben tranck/ sterbē mußt. Darumb auch die Visch/solcher Pestilentzischen zeiten/die in eingefaßtē mosichen wassern vñ Weyhern sein/ do nit ein frischer flus darein geht/ wol zu vermeyden sein Es kompt auch solche vergifftung von den tempfen/ die do auffsteigen/vñ gehn aus den tieffen hölen/gruben/daraus man

Aetius lib.3 cap.94.

Paulus Aegineta lib.2 cap.31.

Hali Abbas lib. 5. ca. 11. man Ertzt grebt/ Löchern der heimlichē gemach/die vnuer macht sein/darein man allerley gestanck schüt/ Von alten eingefallen gewelben vnd kellern / die offen sein. Von den Misten auff den gassen/vnd in den höfen/auff welche aller vnlust geworffen wirt/als Kerich / Bruntzwasser/Krautwasser/Gespielach/todte Ratzen/Meuß/Katzen/ Hennē/ oder anders todts aß vnd vnziefer/ In sonderheit aber der Schwein mist/ist vor andern fast schedlich / darumb auch die Schwein solcher zeiten in den Stetten vnd engen heusern/nicht sollen gehalten werden. Es volgt auch solche vergifftung/von dem vblen gestanck etlicher Handwerck/ als Lederern/Gerbern/Kürsnern/Zynern / vō den Fleisch heusern / Badheusern / von den grossen gruben auff den Kirchhöfen/ welche in grossen sterben gemacht werden/ Auch von den erschlagen todten Cörpern / die vnbegraben ligen/als Galenus sagt in dem buch der Historien/von den Lib. 1. ca. 12. Gothis/die Italiam bestritten haben / in welcher schlacht gar vil erlegt wurden / dero leib vnbegraben beliben / von welchen ein greulicher gestanck kam / der machet ein grosse pestilentzische vergifftung des luffts/dauon vil lewt sturbē/ Vnd demnach sie zu rath wurden / die selben todten Cörper zu begraben/vnd anfiengen ye grössere vergifftung sich vnter den lebendigen erhube / dauon ein grausamer sterb ward/in der selbē gegent vberal. Also auch von den schelm gruben vnd Gerichten/vnd von anderm allen / das stinckende böse dünst vnd tempff von sich gibt/auffsteigende in die lüfft/den selben zerstört vnd vergifft/ Darumb man in solchen geferlichen zeiten/gute Ordnung vnd Pollyceyen in allen Flecken vnd Stetten / machen vñ auffrichten sol/das alle gassen vnd heuser von solchem vñ anderm vnlust/rein vnd sauber gehalten werden.

Hippocrates 3. Epidemiorum. Die vierdt natürlich vrsach. Es sagen Hippocrates vñ Galenus / das solche Pestilentzische feuchten / komen von vnnatürlicher verenderung der vier zeiten des Jars / als nemlich

nemlich des Winters/Sommers/Herbsts/vnd Glentzens/ wo die ir rechte natürliche art zu wytteren nicht haben. Als nemlich/wo der Sommer nicht warm vnd trucken ist/ gegen andern zeiten zu rechnen. Der Herbst nicht kalt vnd trucken. Der Winter nicht kalt vnd feucht. Der Glentz nit in einem temperirten vnd mittelmessigen stand seiner qualitet erscheinet. Oder der vier zeitē zwo oder drey/von irer natürlichen art zu wyttern abweichen / Oder aber das gantz Jar zu grosser hitz vñ feuchtigkeit/ dañ sich gebürt/geneigt wirdt/Aus solchem volgen gewonlich Pestilentzisch vnnd vergiffte kranckheyten.

Gal. lib. 1. de temperamentis.
Gal. de differentijs febriū cap. 4.
Plinius lib. 7. cap. 50.
Hippoc. 5. Aphor. 15.

Von den zeychen die künfftige Pestilentz anzeygen. Das viert capitel.

DAs erst wirt genomen von der lere Hippocratis/der da sagt: Wañ sich an einem tag das weter offt verkert / ein weyl heyß / ein weil kalt. Ein weil trucken/dañ wider feucht. Ein weyl heyter vñ schön ist/bald wider dunckel/ finster/ windig/gewülckig / vnd nyblig wirdt. Dise manigfaltig vndschnell verkerung/troet gewonlich gegen dem Herbst/ solche vergiffte vnd andere schedliche kranckheit.

Auicenna secunda primi, doctrina secūda.
Hippocrates 3. Aph.

Wañ im anfang des Herbsts erscheinen fewren flammen/schiessent oder fallent Stern vom himel auff das erdtrich / oder fewren Dracken / oder formen wie die fewren Stral / vnnd Seulen / in den lüfften schweben. Oder andere gesicht / die fewrin seyn / erscheynen. Oder der lufft ein gelbe farb/wie die Gelsucht/hat. Welche doch der groß Aristoteles im dritten buch Metheorum alle fleissig beschreibt/vnd sagt: Das die von vrsachen der dürren vnd trucken tempff des erdtrichs komē/hinauff riechen vnd ziehen in die lüfft/vnd oben also anzünden vnd erscheinen. die lüfft

Rasis lib. 4 in Almansorem, cap. de pest.

mit iren todtlichē brādem vñ dünsten vergifftē/dauon vns gewißlich künfftige Pestilentz volgen. Also auch wañ Erd
Plinius lib. 2. cap. 79. & 91. pidem geschehen/ die erwercken vergifften dunst / aus dem Erdtrich/welcher sich erhebt in die lüfft/den selben corumpiret vñ vergifft / dauon auch Pestilentzische troung volgē.

Wañ vergifftung des luffts vorhanden ist/ vnd lang wert/so fliegen die Vögel / die sonst ir wohnung in der hö-
Marsilius cap. 2. he haben/auff dz erdtrich/da zu wonen/ Wie dañ von den Geyren gesehen wirt/zu der zeit so der lufft vergifft ist / die fliehen den vergifften lufft/ Vñ wo sie ir wohnung habē/ da selbst soll der lufft reyn vnd vnuergifft sein. Also fliehen auch den vergifftē lufft die Spercken/Alstern/Gutzgauch/ vñ andere. Man findet auch in solchen leuffen/ etlich Vögel/ aus dem lufft herab fallen auff die erden/vnd sterben.

Wañ aber das Erdtrich in vergifftung steht / so werden vil seltzamer thier gesehen/die auch ire hülen/löcher vñ wohnung verlassen / als Spitzmeuß / Maulwerff / klein Schlangen/Edexen/vñ vil vergiffter geringelter würm/
Alexander Benedictus de peste cap. 5. Krotten/Spinnen/seltzam Fliegen / Raupen/Hewschrecken. Es sterben auch vil wilder vnd heimischer thier / als die Schaff/vnd die Hund werden fast wütig. Die alle / meren solche vergifftung so fast / das auch die Vögel von iren
Actius lib. 5. cap. 95. nestern fliehē/ire eyer vñ jungen verlassen/ erheben sich in die höhe/guten lufft zu suchen. Wo aber die wasser vergifft sein/so sterben die Visch / vnd schwimmen oben auff dem wasser/oder ligen todt an den gestaden. Es meren sich auch die Frösche/vnd haben seltzam aschenfarbe vnd gelbe farben/vnd alle Vögel so ir wohnung bey dem wasser haben / verlassen die.

Es werden für zeychen der anfallenden Pestilentz gehalten/so vberhandt nemen die kinds Flecken vnd Blater/
Hali abbas lib. 5. a. 11. der frawen mißgeburt / auch wo die schwangeren frawen mit den kindern sterben/ Vñ wañ vil böser hitziger Fieber/ die on vnterlaß weren/regiren/brust geschwer/seyten stich/

haupt

hauptsüchtē genant Phreneses/welche die leut gantz vnwissent vnd alber machē/Rot ruhr/Pestilentzisch magen rur/Zwanck/rote vnd hitzige geschwer der augen/Ohrpützel/geschwer im hals/genant Squinancie/schifferung vnd fratte des gumens/mit schwerung der mandel/ das gurfel der Zeen/mit geher tödtlicher feulung des mundts/zanfleisch/vñ backē/die alle sein in disem 41 jar/in vnserm gecirck vber flüssig vberal gesehē wordē. Es meren sich auch die Spül würm bey den kindern mer dañ zu andern zeitē/fügen den seltzame kranckheit zu/als das Frayßlich/ Geschwulst/ vnd Herte irer Beuch. Es regiren auch vil böser Blutschweren/ Krebs/Carbunckel/Pestilentzen änlich/die auch zu der zeyt Galeni regirt haben in der Statt Cranon.

Galenus de differentijs febriū lib.1. cap.4.

Es kompt auch dise kranckheit/gewonlich nach grosser thewrung/darinnen die menschen vnd thier hunger vnd nachtheyl an irer narung gelitten haben/vnd für ir gewonliche speis/frembde/vngewonte/vnd vnnatürliche narung müssen gebrauchen / von welcher böse feuchtigkeit sein erwachsen/aber nicht ordenlich/von der natur resoluirt vnd verzert/dañ darzwischen komen ist / ein völle menig aller frücht vnd notturfft / mit welchen sich die menschen vnnd thier widerumñ gefült/sich ires leydts vermeint zu ergetzen/ daraus aber vil menschen / sonderlich die jung vnd blutreicher Complexion sein/dester ehe vnd mehr kranck werden/ darumb das ir Complexion hitzig vnd feucht ist.

Paulus Ægineta lib.3 cap.35.

Valesçus lib.7.cap.1

Hali abbas lib.1.ca.26

Von den zeichen wie man erkennen sol wañ ein mensch mit Pestilentzischer vergiffrung behafft sey. Auch von den zeychen die tödtlich sein/ wirt geschriebē in dem letzten oder dritten theil dis Büchleins.

Welche menschen am meysten zu solcher kranckheit geneigt sein. Das fünffte cap.

In

N diser Pestilentzischen kranckheit/ist sich mit hoffnung nicht zuuertrösten/auch gar nicht zu verlassen / auff einige sterck oder gesundtheyt des leibs / dañ gewonlich solcher vergifftung diser menschen/die nach irer natur vnd Complexion/starck/gesundt/vnd wol gefarbt sein/gleich so bald als die schwachen vñ vbelgefarbten / angegriffen vnd erwürget werden. Wiewol die lewt/ so Sanguinischer vnd blutreicher Complexion sein/auch dero leib die voller böser vnreyner feuchtigkeit / vnnd voll wesserigs fauls geblüts stecken/vil mer vnd ehe dañ andere/vergifft werden. Nachmals die menschen die schwacher / zarter/ vnd subtiler natur vnd art sein (wiewol sie gemesser ordnung geleben) aber von eygner sterck vnd krafft/ solcher vergifftung nicht widerstandt thun mögen. Als dañ dise menschen / die aus mangel vnd abgang natürlicher narung krafftloß worden sein/iren hunger mit vngewohnter böser speis/haben müssen büssen/ dauon sie verschmacht sein/vnd anderst nichts/ dañ böse feuchtigkeit / vnkrefftigs vnd wesserigs geblüt/ welches zu der feule bald geneigt ist / dauon erlangt. Dañ wie Galenus sagt von der narung: Aus böser speiß vnd narung/eruolgen böse feuchtigkeit/welche vnreins geblüt erzeugen / von welchem / in solcher zeit / gern Pestilentzische Fieber/mit vergifftung eruolgen. Haliabbas ein wolberümbter Artzet/sagt: Das die menschen/ welche weyche vñ feuchte leib haben/vnd in einem feyrenden müssigen leben vnnatürliche ordnung in essen/trincken/baden/ vnd allem fleischlichen wollust halten vnd gebrauchen/ In der selben cörper vnd leib/wachsen vil vberflüssiger materi vnd feuchtigkeiten/welche die natur nit alle verzeren mag. Weyl solche vberfüllung offt vnd schir teglich vber der natur vermögen geschicht/ Darumb solche feuchte humores in groben/ dicken schleim verkert werden/Aus denen Oppilationes vñ verstopffung der lebern werden/welche die recht natürliche

deyung

deyung verhindern/Dañ wie Galenus sagt/das solche ver stopffung ein vrsach sey/das dise dick grob schleymig feuchtigkeit/durch feulung entzündt werde/ von welcher erzündung gemeynlich Fieber werden/Wo dañ gemeine vergiffte Pestilentzisch kranckheit regiren/werden solche menschen natürlicher art vnd weyß nach/vil ehe dañ die/ so ein natürlich/ordenlich/ vnd messig regiment gefürt vnd gehalten haben/ vergiffter. Ob aber auch schon die leut/ so ein messig leben füren/etwan mit der kranckheit behafft werden/ wie dañ niemandt versichert ist/ der in solchem vergiffren lufft wohnet/sagt doch Galenus/das solcher vil mer vnuerletzt wider auffkomen/ dañ der andern vnmessigen.

Secundo & tertio Tegni.
Hippocrates lib. de spiritalibus flatibus.
Galenus de differentijs febrium.
Hali abbas lib. 5. ca. 11.

Vnter den vier Complexionem aber/sagen die erfarnē Artzet/ das die Sanguinei vnd vollblütigen menschen/ solchs brechens am meysten gewar vnd teilhafftig werden.

Nach den selben die Cholerici/die von vberflus der gallen/ bald mit hitzigē bösen Fiebern beschedigt werden/ dañ wo die gall von einiger vrsach wegen erhitzt wirt/vnd dem geblüt vermischt/erzündt sie dasselb/Wo dañ gemeine vergifftung des luffts regiret/mögen solche Fieber vnd putrescierende feulung der gallen/ leichtlich in Pestilentzische Fieber verkert werden.

Galenus de sanitate tuenda lib. 6.

Die aber Flegmatischer Complexion sein/ die werden vil weniger dañ die Cholerici inficiert vñ vergifftet/es würden dañ solche rotzig feuchtigkeit erhitzt/ vnd von feulung erzündet/in den gengen der Lebern/ vnd von andern verstopffungen/oder von wesserigem vbelgedeytem geblüt.

Gal. de differentijs febrium cap. 6.

Am aller wenigsten aber/versuchen disen brechen/ die Melancholici/dero Complexion kalt vnd trucken ist/ Derhalb solche putrefaction vñ feule/selten vberflüssig in iren Cörpern gefunden wirt. Dañ weyl die Meatus vñ schweiß löcher irer heut vnd leibs/ eng vnd clein sein/ mögen solche vergiffte Vapores vnd brādem/ nicht wol dardurch dringen/es sey dañ der Planet Saturnus ein Regent des jars/

so verschonet er keines menschen / sonder nympt zu den kin
Plinius lib. dern auch die alten leut/ welche doch als Plinius schreibt /
7. cap. 50. weyl sie kalter vnd truckner natur sein/ solcher vergifftung frey weren.

Weyter sagt Galenus vnd Auicenna / das die kinder vnd weyber / mer dan andere menschen / zu solcher kranckheit geneygt sein / darumb das sie zarter vnd weycher natur sein / vnd voller feuchtigkeit / welche aus irem bösen regiment vnd vberflus vnzeitiges essens vnd trinckens/erwachsen / derhalben sie auch dester leychter vnd ehe von zerstörung des luffts vergifft werden.

Auch die so vnter einer Constellation geborn werden/ empfinden solchs einflus mer dañ die andern.

Es werden auch die/so eins geblûts sein/oder von dem geblût mit einander verwohnt sein / vil mer vnd ehe von einander vergifftet / dañ frembde/ Darumb wo vil bey einander in einem hauß sein/von einem stammen herkomen/ vnd eins darunder disen brechen gewynt / soll man die anderen von dem fliehen / dañ sonst werden die andern alle/ gleich wie ein Schaff von dem andern grindig/vnd ein apfel der faul ist/die andern auch feulet/Also auch ein mensch gar schnell vnd bald von dem andern vergifft wirdt/vnd sonderlich die blut verwahnten/wie dañ offtermals geschehen ist / wo diser brechen in ein haus komen ist/das er nicht auff gehört hab/bis er die alle hinweg geraumbt hat.

Der ander theil des Büchleins / wirt getheilt in zwelff capitel.

Von der flucht. Das erst capitel.

OB schon dise erschrockenliche kranckheit der Pestilentz iren anfang hat von vergifftung des luffts / Ist doch zu wissen / das darumb der lufft / nicht an allen orthen / oder vberal vergifft sey / sonder allein an den orthen / welche iren Horoscopum vnd Ascendenten / von etlichen vnglückhlichen Aspecten der Gestirn / widerwertig haben / Darumb auch dise kranckheit mit irem schedlichen gifft / die menschen zuuor am meysten verletzt / die ir wohnung vnd wesen haben / der orten / da solcher corrumpierter lufft regiret / darnach werden auch ire nechsten anstösser vñ nachbaurn / auch inficiert / zu denen solche vergifftung / durch wehung der schedlichen vnd vergifften wynd / oder von weberung vnd reysen / die von iren Flecken zu den vergifften / täglicher geschefft vnd notsachen wegen / gebracht werden / Dañ durch einzyehung des selben bösen luffts / vnd von schepffung des athems / den sie von reden der krancken an sich ziehen / vnnd mit jhnen heym an ir orth bringen / von welchem sie nicht allein selbs kranck werden / Sonder andere / die als dañ solche vergifftung durch den athem / auch von inen empfahen / inficieren vnd kranck machen / da von es als dañ für vnd für weiter greifft / einwurtzt / vnd vberhandt nympt.

Solchen vnd andern allen / die forcht vnd scheuch tragen / vor disem geferlichē brechē / vermanet mit getrewem rath der hochberümpt Lerer vnd Artzet Rasis / das sie fliehen bey zeyt / vñ nit lang verharren der orten / daran solche

Rasis ad Almansorem lib. 4. cap. de cautela morborum.

Pestilentzische seuchten regirē/ Dañ niemant kan oder mag des luffts / lebendig/ er sey rein oder vnrein gerathen / Wo dañ einer vergifften lufft in sich zeucht / eylet der selb mit schneller durchtringung zu dem hertzen/dasselbig zuuerderben/Dañ alles gifft aus eingepflätzter eygēschafft dem hertzen feind ist/darumb es fast sorglich vñ geferlich denen ist/ so ir wonung in vergifftem lufft müssen haben/das sie mögen sicher vñ gesundt bleiben/Gott erhalte sie dañ aus sondern gnaden/sonst kan es schwerlich geschehen. Dañ welche Eltern/möchten aus angeborner natürlicher lieb vñ trew/ ire kinder/mit diser kranckheit beschwert/verlassen? die selben nicht heimsuchen / täglich bey jnen sein vnd bleyben? Dergleichen die kinder iren Eltern in solchen nöten guts zuthun/nicht vnterlassen würden. Also auch ein freundt vñ nachbaur dem andern/ dañ alle menschen / die von andern vrsachen sonst kranck sein / die begeren von den gesunden hilff/beystandt/trost/vnd alle handlangung.

Weyl aber in solcher schedlicher kranckheit/die eins von dem andern erobert/ Vnd ob eins das ander schon nit heimsucht/mag doch desselben thier/Hund oder Katz / die nicht allweg verspert gehalten werden/wo es in dero heuser/darinnen krancke sein/kompt/mit jm solche vergifftung heimbringen/vnd die gesundē damit vergifften/jnen aber selbs kein schaden zufügen. Also gibt auch tegliche beywonung/ bey solchen krancken/vil vnd offt böse belonung/das die/ so jnen mit warthung / trew erzeigt haben/ sterben. Vnd die kranck gewest sein/sich wider erholen/oder eins mit dem andern stirbt/welches sunst läge zeit in gutem gesundt möcht gelebt haben.

Wiewol vil leut vnuerstendig reden/ es helff kein fliehen vor dem todt/War ist es/das nyemandt dem tod entfliehē mag/ Solchem vergifften lufft aber kan vñ mag mā wol entweichen/vnd sich an ein gesundt ort/da guter gesunder/temperirter/vnd reyner lufft sey / nider thun/ daran er

auch

auch gesundt bleiben kan/vnd also diser kranckheit/daran der todt volgt/entrinnen/Es darff sich aber nyemandt vn vernünfftiger reden bekümern/sonder gutem rath vil mer dañ vnvernünfftigen reden gehorchen.

Welcher darumb fliehen wil/der thue es bey guter zeit/ vnd halt sich des gemeynen Reymens/der lernet:

Fleuch bald vnd weit vom lande/
Darin die Seucht nimpt vberhande.
Las dich nicht heim verlangen/
Die kranckheit sey dañ wol vergangen.
Die weyl hab freud vnd leychten mut/
Dañ synnen vnd trauren bringt nicht gut.
Was hilfft dich gut vnd gelt/
Wañ du scheydest von der welt.
Verzert ist besser dañ gestorben/
Gott hilfft wider den verdorben.
In welchen du dein trauren setz/
Das er dich all deins leydts ergetz.
Deß willen wollest nicht widerstreben/
So kanst du hie vnd dort leben.

Vnd ob einem/der geflohen ist/ein bott mit briefen/oder anderm/von vergifftem ort zugeschickt wurde/soll er den selben personlich nit zu jm lassen/auch anders nichts von jm annemen/dz von gestorbnen herkeme/Auch die brieff/ er sey dañ vnuerzagts gemüths vnd hertzens/nicht verlesen/Dañ wo er aus solchem schreiben/einer oder mer seiner guten freund oder gesellen/gestorben sein/oder so ein grosse anzal der verstorben/befinde/erwecket er vil traurigkeit/ vnd nachgedenckens mit jm selbs/von welchem jme gar leychtlich solche kranckheit möcht ervolgen. Dañ Auicenna sagt/das die einbildung eines frembden leib/wol mög verkeren/das bezeugt Aristoteles in disem exempel/Wo einer den andern sicht/vnd höret etwas beyssen/das vnter den zenen kyrret/od. essen/dz einem andern sein mund verderbt/

Auicenna lib. 6. Naturaliū, distinctiõe 4. ca. 4

Aristoteles sexto Problematum octauo. verschlecht/od zusamen zeucht/vermeint der zuseher/solchs vnuersucht/auch in seinem mundt/durch einbildung zu empfinden. Wie vil mer mag dañ dise Imagination oder einbildung/der greulichen Pestilentz/der menschen leib vñ gemüth verendern vñ verkeren/die on vnterlas daran gedencken/dauon forcht vnd grawen gewinnen/vnd zu lezt in dise kranckheit fallen: von welchem hernach mer in dem Capitel von den zufellen des gemüths gesagt wirdt.

Welche aber von pflicht wegen etlicher ämpter vñ diensten/anheims bleiben müssen/Die andern auch von armut wegen/nit fliehen mögen/sollen die selben in iren Flecken vñ Stetten/gute Pollyceien vñ Ordnung fürnemen/auffrichten vnd handthaben/allen jnwonern ernstlichen befehlē oder gepieten lassen/dz sie alle gassen sauber vnd rein haltē/die Miste/zuuor den Schwein mist/auff die gassen offentlich nit legen/oder in den heusern nit leyden/Faule pfitzen/oder lachen außtrücknen/Bey tag oder nacht allen außguß des Bruntzwassers/Spülwassers/Krautwassers/sampt andern vbel stinckendē vnlüsten/auff offenliche gassen verpieten/vnd ein yedlicher in sonderheit sein behausung reyn halt/allen vnlust in die heimlichen gemach schit/die selben wol verdeck/Als dañ alle morgen frü/nach essen/vnd zu abents/ein yedlicher nach seinem vermögē/guten wolriechenden rauch/oder fewr/in alle gemach machen laß/Vnd welche in hohen gemachen ir wohnung haben/die dañ in solchen gemeynen sterbßleuffen/die gesundsten vnd besten sein/sollen die außsehen vnd fenster gegen Mitternacht vnd Auffgang der Sonnen/zu zeiten wo es hell vnd klar ist/vnd die Soñ auffgangen ist/vor einer guten stund oder lenger/auffthun/vnd den selben lufft/solche gemach/wol lassen durchwehē. Dañ wie Auicenna sagt: Dise wind/sein der zeyten die besten vnd gesundsten/vnd nemen hinweg alle dempffig oder sumpffige vnreinigkeit des zerstörten/vergifften/vnd beschlossnen luffts. Aber der wind oder

Hali Abbas lib. 1. ca. 26.

Secunda primi doctrina secunda cap. de naturis uentorum.

lufft

lufft von Mittag vnd Nidergang / wirt für vngesundt gerechnet/es sey dañ sach/das solche Seuchten bey dem Auffgang oder Mitternacht regiren/ so mögen die selben wind nicht gesundt sein. Es dürffen auch die heuser vil gutes rauchs vñ geschmacks / die nahent vmb dero Handwercks heuser ligen / die vil vbels geschmacks machen/Oder bey den Kirchhöfen/an bösen Greben / zwischen den Bergen/ oder in mosichen/sumpffigen/ oder der gleychen Stetten / die dusmig vnd niblig sein / dañ aller böser vnd vbler geschmack / corrumpirt vnd vergifft den lufft / sagt Galenus / ob er gleich sonst rechtfertig wer / ist auch des menschen gesundtheyt entgegen. Herwyder sterckt vnd macht krefftig / des menschen natur / edler vnnd wolriechender geruch / Welche fewr / reuch / vnnd guten geschmacken / müssen auch nach gelegenheyt der zeyt / gemacht werden/ Dañ zu yeder zeyt des Sommers / zu welchem der Herbst auch gerechnet wirdt / gehören andere reuch zu machen/ dañ zu Wynters zeyten / zu welchem auch der Glentz gezelet wirdt / welche alle nach notturfft hernach gezelet werden / in dem Capitel von reynigung des vergifften luffts.

Von Purgiren. Das ander capitel.

ES ist von vorigen Capitlen gnugsam anzeigt das die so ein ordenlich leben füren/vnd messigkeyt in essen vnd trincken gebrauchen/mer sicher vor diser kranckheyt beleyben / dañ die so in täglichem vberflus verharren/darumb solch messig leut diser zeyten schlechte purgation bedürffen/ Die aber voller böser feuchtigkeit stecken/von vberflus essen vnd trinckens erwachsen / den ist hoch von nöten / das sie jren leib reinigen/vnd durch purgation solche vberflüssige feuch-

Gal de differentijs febrium cap. 4.

feuchtigkeit außtreibē/ Dañ in solchen geschwinden leuffen ist nichts dem menschen nützers/ dañ reiner leyb/ Wie auch Galenus sagt/ Wo einer zimlicher weis durch purgirung von böser feuchtigkeit gereiniget werd/ sey solcher kranckheit nicht vnterworffen. Es hilfft auch nit wo solche menschen schon artzney/ die sie für vergifftung bewaren sol/ einnemen/ er sey dañ vor von solcher feuchtigkeit/ durch purgationes gereinigt/ welche von erfarnen vñ gelerten Doctorn genomen werden sollen/ die da erkennen/ welche feuchtigkeit am meysten im leib fürtreff/ das die selb böß feuchtigkeit/ vnd nicht die gut/ weg getrieben werde/ der auch die Complexion des menschen erkenne/ vnd die vrsach/ warūb er purgirt sol werden/ wiß. Dañ wo die erst/ recht vnd fürnemlich vrsach einer kranckheit von dem Artzet erkent wirt/ mag die selb als dañ durch Artzney abgeschniten werden/ vnd die kranckheit benomen/ darumb in solchen vnd auch andern kranckheiten/ nit gut ist/ grobe artzney von vngelerten winckel Artzten/ oder Landtfarern einzunemen/ Wiewol auch/ auff yeglichen leib vnd Complexion nit wol müglich ist/ sondere artzney zubeschreiben/ dañ es dem leser (weyl es Teutsch nicht beschriben mag werden) zu lesen verdrossen würde/ hab ich doch/ so vil müglich ist/ bequeme/ nutze/ vnd fast dienstliche Artzney/ in allerley form vnd weiß/ wie die der mensch einzunemen begert/ verordnet/ als nemlich in Tranckßweiß/ Pillel/ oder Latwerig weiß/ Cristiern/ vnd andern/ Die findet man in der Apotecken zu Amberg gerecht/ vnuerlegen/ frisch/ vnd gut/ wie es einem yedlichen alter dienet. Doch vber dz/ wo man die Apoteck zu Amberg nicht möcht erreichen/ sonder zu andern Apotecken neher hette/ möcht man der nachuolgenden Pillel machen lassen/ von welchē ein yeglich mensch/ dz vber siben jar bis in xiij. jar alt ist/ in zehen tagen ein mal/ morgens früe ein stund vor tags/ vier oder fünff Pillel gantz verschlinden/ Welches aber von xiiij. jaren bis in die xxj jar alt ist/ mag der Pillel

Galenus li. 6. de tuēda sanitate.

Aristoteles secundo de generatiōe secūdo Physicorum, octauo Ethicorum.

siben

ſiben nemen/vnd die ſo elter ſein/neun nemen/vnd in zehē tagen ein mal gebrauchen/vier oder fünff ſtund darauff faſten/die jungen drey ſtund/dañ warlich von nöten iſt/das man in ſolchen leuffen/den leib offen behalt/vnd linde ſtulgeng hab. Alſo ſollen die Pillel gemacht werden.

Recipe. Aloes infuſi, deſtillati, præparati ʒ ij ß. Agarici trochiſ. ℈ ij. Trochiſ. Alaudahal ℈ iiij. Zedoarie, radicis Angelicæ, ana gra. vij. Boli Armeni p̄pa. Terræ Sigillatæ, ana gra. iiij. Diptami, Pimpinellæ, ana gra. iij. Smaragdi, Margaritarum p̄pa. ana ℈ ß. Mirrhæ electæ ℈ j. Croci ℈ ß. Rheubar. electi ℈ ij. Spicæ ℈ ß, cum colatura Theriacæ in uino ſublimato, diſſolutæ, fiat maſſa pillarum, de ʒ j formentur pil. nouem.

Andere Pillulen ſtarcken vnd alten.

Recipe. Xiloaloes crudi, oſsis de Corde cerui, Serici crudi, ana ℈ ij. Been albi & rubei, Tormentillæ, ana ℈ j. Mirrhæ electæ ℈ j. Croci ℈ ß. Zedoarie ℈ ß. Boli armeni p̄pa. & in aq̄ Roſarū infuſi, Mirabolanorū, Kebulorū Indorū, Citrinorū, ana ʒ j ß. Cinamomi, Macis, Gariophilorū, ana gra. v. Spicæ gra. iiij. Rheubar. electi, ℈ ij. Squinanti gra. iij. Turbith electi ʒ iij. Agarici trochiſ. ʒ iij. Salis gem̄æ, gra. vj. Digridij p̄pa. ʒ ʒ j. Aloes p̄pa. ʒ j ß. cū Syrup. acetoſitatis Citri, fiat maſſa.

Andere Pillulen die nicht ſo ſtarck ſein.

Recipe. Maſſæ pillularū ſalubriū, ʒ j. Agarici trochiſ. ʒ iij. Trochiſ. Alaudahal ʒ ij. Zedoarie, radicis Angelicæ, ana ℈ ß. Ariſtolochiæ rotundæ, Gentianæ, Diptami albi, ana gra. v. Rheubarbari electi, ʒ j ß. Squinanti ℈ ß. lapidum præcioſorum Saphiri, Smaragdi, Iacinthi, Rubini, Granati, ana gra. iij. Margaritarum præpa. ℈ ß. cum ſucco Acetoſe modico Theriaco diſſiluto, fiat maſſa pillularum.

Welche aber ſolche Pillel nicht zu kauffen hetten/ oder aber den jungen leuten nicht gern wolten eingeben/die ſollen in den Apotecken / vorderen die gemeinen Peſtilentz pillel/von welchen ſie kindern von fünff jaren/mittelmeſſi-

gen eltern kindern / wol eingeben / alle wochen ein mal / den jungen drey oder vier / den eltern mer / drey oder vier stund darauff fasten. Die alten mögen siben oder neun nemen / sechs stund vor dem morgen essen / sein fast köstliche pillel / machen nicht sonders stůl / bewaren aber den leib vnd das hertz wol / vor vergifftung des luffts / treiben auch den kindern die Spůl würm / Man soll grossen fleis haben in der zeyt / das man die würm von den kindern treib / dañ sonst die kinder / die würm haben / leychtlich vergifft werdē / Dar vmb soll man jnen nachuolgende Artzney gebē / die on schaden sein / in der zeit / so dz liecht abnimpt / morgens nüchter / drey stund lassen darauff fasten / Vnd nachts wañ sie wöllen schlaffen ligē / doch vor in drey stunden nicht gessen oder truncken / darauff nicht mer trincken lassen / die puluer můssen auch in der Apotecken gemacht werden.

Recipe. Rheubarbari electi ʒ j. Cornu cerui usti, Aloes loti & p̄pa. ana ℈ j. seminis Sancti ℈ ij. se: Acetosæ ℈ j s. se: Caulium ℈ s. se: Citri pulueris lumbricorum ʒ ij. fiat puluis. Von dem soll man kinden vmb 4 vnd 5 jaren / geben ein halbs quintle in Zucker wasser. Man gibt auch den kindern wol / die jünger sein / gebrēts Hirßhorn ein dritteil eins quintels / in Zucker wasser / clein gepuluert.

Das puluer hernach volgent / vertreibt auch die würm / vñ behůtet die kinder vor vergifftung der Pestilentz / darūb es der zeitē fast dienstlich ist / dz mag mā in Ampfferwasser od̄ in wein geben / od̄ in rosenzucker / oder in viol zucker vermischt. Recipe. Centonice in aceto fortiss. p̄ diē natura lem macerato, Boli Armeni p̄pa. ana ʒ j. rad. Diptami ʒ s. Cornu cerui usti, se: Cauliū, ana ʒ ij. se: Citri, corticū Citri, radicis Tormētillæ, Tunici, Terræ Sigillatæ, Margaritarū splē didarū, Coriādorū p̄pa. ana ʒ ij s. fragmentoꝝ ū Saphiri, Smaragdi, Iacinthi, Granati, ana ʒ j. Corallorū rubeorū ʒ s. Serici usti, se: Plantaginis, ana ℈ ij. ossis de Corde cerui, rasuræ Eboris, ana ʒ s. Vnicorni ℈ s. Ambræ ℈ j. fiat puluis subtilis.

Von

AN dem dritten tag / nach der purgation/ wo nicht das New/Voll/oder ein Viertel ist/son der ein gut zeychen verhanden ist / soll jm der mensch ein ader öffnen lassen/ doch nach rath eines Doctors / dañ auch denen menschen/ so vor nicht gelassen haben / gerathen ist/ in solchen gemeinen sterbßleuffen zulassen/fürnemlich den/welchē gewonlicher blutfluß verstopfft ist / als die gulden Ader / oder die ruck Ader/schweyssen der nasen/oder der frawen blödigkeyt. Es werden aber gewonlich / nur drey Adern geschlagen in den zeyten/die Haupt ader/Leber ader/vnd Median/Wiewol die Median/den leutē so mangel od gebrechē vmb dz hertz empfinden/nicht gut ist zu schlagen / Wo aber die frawen/ irer blūe halben mangel hettē/den soll billich die rosen oder frawen ader geöffnet werden.

Welchen aber alters halben/ als den kindern/ vnd gar alten leuten/schwangern frawen/vñ andern die von forcht wegen nicht lassen dörffen/oder den von schwachheit wegē trer natur zu lassen nicht gezimpt/Die sollen das köpffen oder schrepffen nicht verachten/dañ köpffel in die schulter gesetzt/ ist denen so nit ader lassen/so vil/als wañ sie die Medi an geschlagen hetten. Köpflen auff die lenden wol hinaß zu den backē gesetzt/geschicht an stat der Leber adern. Man sol aber ein rechte zilmaß haben im aderlassen / nit einem so vil als dem andern gehn lassen/sonder die sterck des menschen/Complexion/vnd das alter bedencken.

Was man teglich gebrauchen sol für artzney/auff das man vor Pestilēzischer vergifftung sicher sey. Das vierdt capitel.

Nach der aderlas/vor der man purgirt hat/kan vnd mag besſers / ſicherers / vnd nutzers/ für ſolche vergifftung nit gebraucht werden / dañ ein recht guter Theriack / welchen wir köſtlich gut in der Apoteck findē/wiewol vilerley Theriacks gemacht wirdt / iſt doch der Theriaca Andromachi/ von Galeno faſt gelobt worden / Wer des brauchen wyll/ der nem jn ſechs oder ſiben ſtund morgents vor dem eſſen/ eins quītlins ſchwer/die jungē eins halbē quintlins ſchwer. In der heiſſen zeit/in Roſen od̄ Ampffer waſſer/mit einem wenigen wein od̄ eſſig vermengt. In dem Winter/in wein vermiſcht mit Scabioſen waſſer/oder Cardo Benedicten/ oder Melliſſen waſſer. In gleichem fall mag gebraucht werden der Mithridat/Zum dritten die Peſtilentziſch Pillel von den vor gemelt iſt. Es iſt auch die Latwerg von dem Ay/wo ſie recht gemacht wirt/gar ein bewert vñ köſtlich ding / dañ ſie gewißlich das hertz wol ſterckt/ vnd den menſchē vor vergifftung beſchützt/auch dem der ſchon mit dem brechen vergifft iſt/ein heilſame Artzney iſt/ wo ſie jm vor der 12 ſtund eingeben wirt/ſie wirt in vilerley weg gemacht/der ich kein verachten will / für mich aber beſchreyb ichs/auff diſe weis zu machē alſo/Nym̄ ein friſch Ay/mach an der ſpitz des ayes ein löchlin darein/dardurch dz weis als heraus gehe/vñ der dotter allein darin bleib/Solchs ay fül wider an mit gantzem vngeſtoſſnem Orientaliſchen Saffran / ſo vil darein mag / vnd mach das löchlin an dem ay/ mit einer andern ayer ſchalē glat wider zu/Alſo thu dreyen friſchen ayern/vnd leg ſie auff ein heiſſen herdt/mit aſchen beſeet/das ein klein fewrlein oder kolen nicht weit daruon ſey/dañ die werm vnd hitz/ſoll von ferren doran gehn/wende ſie offt vmb/vñ laß ſie langſam braten bis die ſchal vberal fein braun/nicht verbrent/ wirt. Darnach zerſtoß ſolche ayer/ſampt den ſchalen/ in einem mörſer/ſo lang vnd klein bis man die ſchalen nicht mer kennen mag. Darnach nym̄ weyß

weis Senffmel / rein gepuluert / so vil vnd schwer/als die drey ayer mit dem Saffran wegen / vnd stosse die ein weyl durcheinander/als dañ nym̃ weissen Diptan vnd Tormentil wurtz / yeglich ij lot puluerisirt/ Entzian j lot puluert / Zitwen j lot gepuluert / Angelica wurtz ij lot/ Pinellen wurtz j lot/ Kroneuglein ij lot/vor hin gefeult/als dañ erst gepuluert/ Einhorn j lot/dz puluer Liberantis/von edlem gestein gemacht/wie wirs in vnser Apoteck zu Amberg haben/ ij lot/vñ des heilsamē pulners/so wir auch in vnser Apoteck habē/ welchs auch hernach in den Puluerē beschribē wirt/ij lot/Mumie j lot/Dise alle gar rein vnd wol gepuluert/vñ durch einander temperirt. Darnach nym des bestē Theriacks/so du jn gehaben magst/als schwer dz and̄ alles ist miteinander/stoß die alle wol durch einander/auff zwo gute stund/bis es sich ergibt zu einer Latwerg/die heb auff vnd behalt sie / dañ sie bleibt 30 jar gerecht vnd gut. Von diser Latwergē/mag man morgens nüchter / so groß essen als ein gute grosse erbis/darauff fastē vier guter stund/einem jüngern sol man weniger geben/ Es beschützt wol das hertz für vergifftung des luffts/darumb man offt mag dar von nemen/etwan abwechselen/vñ ander ding gebrauchē/ dañ sie ist nicht gut alle tag zu brauchen. Welchs aber die kranckheit hat/dem soll man vorhin lassen/vnd in der dritten stund/nach der lesse / dem selben krancken von der Latwerg eingeben/ also/ Jst der mensch starck/vnd eins zimlichen alters/von 20 jaren bis in 60 jar/soll man jm eines ducaten schwer eingeben. Einer frawē aber/oder sonst einem schwachen menschen / eines Rheinischen guldens schwer. Die jünger sein/als von 15 jaren biß auff 20 / eins halben guldens schwer. Den noch jüngern/eins vierteil eines guldens schwer. Kompt es mit frost/soll die Latwerg zertriben/vnd eingeben werden in einem lautern wein/mit wenigem Cardo Benedicten wassers vermengt. Kompts mit hitz/in Ampffer wasser vñ Rosen wasser/darnach bald in

ein beth gelegt/darauff lassen wol schwitzē 5 oder 6 stund/ nach des menschen vermögē/Darnach halt jn/wie hernach gemelt wirdt in dem letztern theil dis Büchlins.

Ein ander Latwerg.

Nempt welscher nuss die frisch vnd geschelt sein xx/frysscher guter Feygen xv/Rauten bleter/abgestreiffte körnlin von Wermuth/Scabiosen kraut/yedlichs ein handtuol/ langer vnd runder Holwurtz/yeglichs j lot/Tormentil/Pinellen/weissen Diptan/Lorber geschelt/yeglichs iij. quintle/Entzian/Valerian wurtz/yedlichs j quintel/bein von Hirsen hertz j quintel/Boli Armeni bereit/gesigelt Ertrich aus ð Apoteck/yeglichs iij quintel/Muscatblůe/Zimet rinden/Negle/yeglichs j quintel/Mastix j. quintel/Paradis holtz/Zitwen/yeglichs j quintel/Kramet ber die zeitig sein iij quitel/Alles gestossen/Theriacks iij lot/rosen essig j lot/ weins vj lot/vermischt zu einer Latwerg/es mag saltz darvnder gethon werden j quintel. Von der Latwerg/soll allweg an dem andern tag/morgēs einer haselnuß groß/nüchter gessen werden/vnd vier stund darauff fasten.

Ein fast gute Latwerig.

Recipe, Cōserue Rosarū, Violarū, Boraginis, Buglossæ, ana ʒ s. Specierū Electu: Liberantis descriptiōis nostræ ʒ ij. Specierū Elect: de gemmis Mesue ʒ j s. Margaritarū p̄paratarū ℈ ij. Cōserue florū Tunice ʒ j Specierū Dianthos, specierū Leticiæ Galeni, ana ʒ j. Manus Christi perlatas ʒ j. specierū Diamargaritonis ʒ j. Zedoarie ʒ j. radicis Angelicæ, radicis Valerianæ, ana ʒ j. Boli Armeni p̄pa. ʒ ij. Terræ Sigillatæ ʒ ij. Diptami albi ʒ j. radicis Tormentillæ ʒ j. seminis Citri mundati, se: Acetosæ, se: Ozimi Gariophilati, ana ℈ j. Doronici ℈ ij. Serici usti ℈ j. ossis de Corde cerui ʒ s. Xiloaloes crudi ʒ j. Been albi & rubei, ana ʒ s. Croci Orientalis ℈ s. Charabæ albæ ℈ s. Coralli utriusq; ana ℈ j. Cinamomi ʒ j. Gariophilorū ℈ ij s. Galāgæ ℈ j s. puluerís Saluificantis ʒ iij. Vnicornu ℈ s. specierum Aromatici rosati gab. ʒ j s

Theriacæ

Theriacæ electæ ʒ j s. Mithridati ʒ s. dissoluti in Syrupo de succo Acetosæ. Fiat Electuarium.

Ein Latwerg für arme leut.

Nempt Wein rauten bleter ein handtuol/Saluey bleter ein halb handtuol/beyde gedörret vñ gepuluert/Pinellē wurtz gestossen j lot/Enzian j quītel/Cardamōmlin aus ō Apoteck j lot/Krametber ij lot/Welsch nuss geschelt ij lot/Lorber geschelt j lot/Naterwurtz ȷ. lot/Tormentill wurtz ȷ. lot/Boli Armeni bereit in der Apoteck ist wolfeyl j lot/Dis alles zerstossen zu puluer/guts Thriackers ij lot/vermengt mit einem lot Rosen essigs/durch einander wol gestossen/vnd morgens dauon nüchter eingenomen einer haselnus groß/darauff gefast drey stund/ist gerecht vñ gewis für den brechen/vnd kost nicht vil.

Wer das nicht vermag der esse morgens frue nüchtern Rauten bleter/ein wenig Saluey bleter darunter zerschnitten/ein quintel saltz vnd kern von welschen nussen geschelt/aus einem wein essig/fast zwo stund darauff.

Ein anders guts stuck.

Nempt ein halbs seydel guts gebrants weins/thut dar ein des besten Theriacks iiij lot/Zitwen vnd Angelicam gestossen/yeglichs ȷ. quintel/lassets aneinander stehn/des morgens ein tröpfflein oder drey/in den mundt genomen vnd geschlunden/ist gut den altē/auch den so aus gehn wöllen an den lufft/Auch die naßlöcher damit bestrichen/Wo man zu dem möcht gebranten wein/aus Rayfal gemacht/haben/der wer gut. Man soll offt abwechselen mit solcher artzney/ein morgen dis nemen/den andern das.

Man mag auch wol ein solchē gebranten wein machē/ō ist warlich köstlich/gerecht/vñ gut in solchen leuffen für den vergifften lufft/auch dem/ō mit dem brechen schon behafft ist/vñ eins grossen alters/dem mag man winters zeitē artzney für den brechē/damit an machen vñ eingebē/sonst aber morgens nüchter ein tröpflin dafür einnemē/doch nit zuuil

Nempt

Nempt weissen Diptan / Valerian wurtz / teuffels Apbiß wurtz / Meisterwurtz / Pinellē / Naterwurtz / Angelicawurtz der yedlichs iiij lot / Entzian ij lot / Alantwurtz / Lübstückel wurtz / Boli Armeni bereit / yedlichs iij lot / Zitwen j lot / Dise alle klein zerschnitten / vñ wol zerstossen / guten gebrannten wein darüber gossen / ein maß oder mer / also lassen an einander stehn iij tag / bey einer werm / Darnach durch ein zeug lassen lauffen / darein man gebranten wein macht / so wirt er lauter / Aus disem gebranten wein / mag man alle morgen nüchter / drey oder vier Kramet ber essen / darauff fasten zwo stund.

Von den Pulueren / die für gifft beschützē.

Das heylsam Pulver.

Recipe. Boli Armeni p̄pa. ʒ iij. Cinamomi ʒ 1. radicis Tormentille, Diptami albi, ana ʒ s. rasuræ Eboris ʒ iij. sem: Acetosæ, se: Rosarum, Spodij. ana ʒ j s. corticis Citri ʒ ij. se: Citri ʒ j. Margaritarū ʒ j. Smaragdi, Iacinthi, Rubini, Saphiri, ana ʒ s Charabe, Corallorū amborū, ana ℈ ij. ossis de Corde cerui ℈ j. foliorū Auri & Argenti, ana ℈ j. Zuccari finis. ʒ viij. fiat puluis subtilis. Das ist gar ein köstlich gut puluer võ dem mag ein mēsch einnemē ein quintel / dz vergifft ist / doch vor gelassen hab / mit wein vnd Ampffer wasser vermischt / da rauff geschwitzt 5 oder 6 stund / Sonst mag des pulvers morgens oder vor essens ein halb quintle in wein mit Ampffer wasser vermengt / eingenomen werden / darauff gefast vier stund / ist ein gut preseruatiuum.

Ein ander Puluer für arm leut.

Recipe. Boli Armeni p̄pa. ʒ j. Terræ Sigillatæ ʒ iij. Diptami albi. rad. Tormētillæ, ana ʒ j. Gentianæ ℈ j. Aristolochiæ utriusq; ana ℈ j s. radicis Valerianæ ʒ j. Pinpinelle ʒ j s. Zedoarie ʒ ij. Mirrhe electe ʒ j. Masticis ʒ s. Aloes eparict lott

loti ʒ. 3 Croci Oriẽtalis gra. vj. Sulphuris rubei p̃pa. ℈ s. radicis Angelicæ 3 ij. foliorũ Ruthæ 3 j. Fiat puluis, de quo 3 j. Nempt j quintel in Wein oder Cardo Benedicten wasser.

Ein anders.

Recipe. Camphoræ 3 j. Zinziberis 3 ij. Vnicornu ℈ s. Zedoarie ℈ ij. radicis Angelicæ ℈ j s. Margaritarũ p̃pa. ℈ j. Zuccari candi ʒ j. Fiat puluis. Nempt j quintel dem/das vergifft ist/vnd gebt jm das in Rosen wasser vnd Ampffer wasser/nach der leß ein/laßt vier stund schwitzen/aber nit schlaffen/es ist gerecht.

Das Rot puluer dauon vil gesagt wirdt.

Recipe. Aloepatici ʒ ij. Mirrhæ electæ ʒ j. Croci oriẽtalis ʒ j. Cinamomi, Coriandri p̃pa. Anisi, ana 3 iij. rad. Tormẽtillæ, Boli Armeni p̃pa. ana ʒ j s. Terræ sigillatæ ʒ s. se: Basilliconis 3 ij. Been albi & rubei ana 3 j. corticis Cassiæ fistulæ (ego magis crederẽ Casiæ ligneæ) ligni Aloes, matris Perlarũ, ana 3 s. ossis de Corde cerui, Coralli rubei, rasuræ Eboris, Rheubar. electi, ana 3 s. ppter sui amaritudinẽ adderẽ ipse specierũ Elect. de gemmis ℈ j. spe: Aromatici rosati gab. 3 j. & spe: Lætitiæ Galeni 3 s. Zuccari candi ʒ s. & darem 3 ij.

Puluis Sarracenorum bonus.

Recipe. Radicis Tormẽtillæ, Diptami albi, Tunici, ana ʒ s. se: Citri, Boli Armeni p̃pa. 3 ij. ossis de Corde cerui, Coralli utriusq; ana 3 j s. trium Sandalorum ana 3 s. Rheubarbari electi 3 s. Spicæ gra. iiij. Camphoræ 3 j. Fiat puluis.

Von Confecten die liebticher zu nemen sein dañ Puluer/für vergifften lufft.

Recipe. Puluer is saluificãtis 3 ij. specierũ Elec. Liberãtis 3 ij. Zedoarie ℈ j. rad: Angelicæ ℈ j rad: Diptami, Valerianæ, ana gra. vj. ossis de Corde cerui ℈ j. Margaritarũ p̃pa.

℈ s. Cinamomi ʒ ij. ligni Aloes ℈ s. Gariophilorũ ℈ j. Zinziberis gra. v. Saphiri p̃pa. gra. vj. Zuccari albiſ. ʒ vj. in aqua Roſarum & Acetoſæ diſſoluti. Fiat Confectio in morſellis.

Ein anders.

Recipe. Granati, Saphiri, ana ʒ s. Smaragdi, Margaritarũ ana ʒ j s. ligni Aloes ℈ iij. Cinamomi ʒ j s. Roſarũ rubearũ ʒ j. Corallorũ amborũ ana ʒ j s. Been albi & rubei ana ℈ j radicis Tormentillæ, Boli Armeni p̃pa. ana ʒ j s. Croci ℈ s. Vnicorni ℈ j s. rad: Valerianæ, Zedoarie, ana ʒ s. foliorũ Auri, numero xv. Zuccari quãtũ ſufficiat, fiat cõfect. ĩ morſellis.

Ein anders.

Recipe. Specierũ Elect: de gẽmis Meſue ʒ ij. Liberantis ʒ j. rad: Angelicæ ℈ iij. Zedoarie ℈ j s. Cardopacie ʒ s. Pimpinelle ʒ s. Gariophilorũ, Cinamomi, ana ℈ iij. Croci, Cardamomi, ana ℈ s. Diptami ʒ j. Been albi & rubei, ana ℈ j. foliorum Ruthæ, Calamenti ana ℈ s. Vnicorni ℈ ij. Smaragdi ʒ s. Margaritarũ, Granatorũ, ana ℈ j. foliorũ Auri, numero x vj. Ambræ ʒ s. Zuccari q. ſ. cũ aqua Roſarũ & Acetoſæ. Fiat Confectio in morſellis. Von diſem Confect mag mã auch morgẽs eins eſſen. Ein jungs bey x. jarẽ ein halbs darauff faſten zwo ſtund/ Solche vñ ander Confect/ werdẽ in vil weg gemacht/ nach gefallen der Doctorn.

Ein anders.

Recipe. Specierũ Diarodon abbatis, Triaſandali, ana ʒ ij. radicis Tormẽtillæ, Diptami, Zedoarie, Zinziberis, corticũ Citri, macis, Cinamomi, ana ʒ j. oſsis de Corde cerui, Croci, ana ℈ s. ſpecierũ Aromatici roſati Gabrielis ʒ ij. puluerís Saluificantis ʒ s. fragmẽtorũ lapidũ precioſorũ, ana ʒ j. Zuccari quantum neceſſe erit, in aqua Scabioſæ, & Roſarũ diſſoluti. Fiat Confectio in rotulis.

Von artzneyen die nit vermiſcht werden/ ſonder allein eingenomen mögẽ werden.

Tempt

Nempt Boli Armeni/ist ein rot erdtrich / das bereit ist in der Apoteck/ es ist wolfeyl/ein quintel in wein essig oder wein getruncken/wirdt von Galeno fast gelobt/morgens.

Welche kinder haben / die gar jung sein/ ein jar / zwey/ drey oder viere/den man andere Artzney nit einbringē kan/ den soll man offt ein Ampffer safft geben zu morgens/ist jn fast nutz/Etlichen Tormentil puluer in Ampffer safft.

Von rechtfertigung des lufftes. Das fünfft capitel.

DAs aber solche vergiffrung des lufft / durch wolriechende reuch / vnnd helle reyne fewr/ trefflig mögen gewendt werden / bezeugt Plinius in dem Capitel von wunderwercken des fewrs / das Empedocles vnd Hippocrates an vil orten / durch reuch vnd fewr/ in Pestilentzischen leuf fen / grosse hilff vnd rettung bewisen haben / dauon auch Galenus meldet im buch dz er schreibt zu dem Pisone von gutheit des Theriacks/da lobt er den Hippocratē gar hoch/ das er allein mit dem fewr vnd köstlichen reuchen/den lufft gereynigt hat/vnd solche Pestilentzische vergiffrung damit vertribē/ Dañ er lernet helle fewr zu brennen/durch die gātz Stat Athen/in allē gassen/ Dñ wolriechende blumē/krentz vñ ander wolriechende geschmack darein werffen. Also mögen wir noch heutigs tags auch thun/oder ein yeglicher der ein weyten hoff hat/oder grosse Pallasten/darinnen kamin sein/fewr machē von gutem holtz/als vō Wacholder holtz/ wurtzel vñ zweyg/ Eychē/ Pūchen/ Fichtē vñ Tennē holtz/ darein werffen Krametber/Lorber/Weyrauch vnd anders guts ding/dañ fewr reinigt den lufft ser / darumb auch die Priester in solchen sterbßleuffen/wañ sie zu den krancken er fordert sein wordē/dicke geflochtne wachs liechter angezūne

Plinius lib. 36. cap. 27.

Paulus Aegineta lib. 3 cap. 35.

haben/vnd für der krancke̅ leut mund/alſo pünnend gehal ten/auff das von ſolchem feur der vergifft dunſt vnd bra- dem/der aus des krancken mund durch rede̅ gieng/verzeret würd. Mā ſol auch alle gemach des haus alle tag drey mal mit wolſchmeckenden reuchen/morgens eh die herrſchafft auffſteht/nach eſſens/vnd des abents durchreuchen/doch vorhin ſauber außkert/vnd Sommers zeyten mit wolrie- chenden waſſern/als Roſenwaſſer vermiſcht in friſch prun nen waſſer/vnd eſſig/den poden damit beſprengt/darnach ſchmeckende plume̅ vñ kreuter/als roſen / veihel/Negelplu men/ſee plumen/weidenbletter/camillen plumen/vnd der gleichen/Dañ es ſol Sommers zeite̅ kein feur geprent wer den/es ſey dañ ein trübs duſmigs oder nibligs wetter.

Winters zeyte̅ aber mag mā pieren/öpffel/ krameter/ vnd ſaltz in die kachel legen/vñ anders das wol reucht/ als Trociſcken oder rauchkertzlen ꝛc. Es ſol auch ein ydlicher ſein Saylaff kamer/vor dem Monſchein wol vermachen/ dañ er von natur alle böſe brädem/von nechtlicher feuchte an ſich zeucht. Wo dañ der ſchein vñ glätz/auff ein menſchē geht/richt er feulung an/vnnd bereyt denſelben leyb durch ſein vergiffte wirckūg/deſter eh in ſolche kranckeit zufallen.

Plinius lib. 2. ca. 9. & 30.

Wie man die Reuch machen ſoll.

Die Reychen vnd wolvermügenden/ ſollen die ſtück zū rauch dienſtlich/in der Apotecken kauffen/vnd vermiſchen laſſen/alſo. Recipe Galliæ muſcatæ ʒ iij. Azæ dulcis ʒ iij. Co ſti dulcis ʒ j. ligni Aloes ʒ j ſ. ſtoracis calamitæ ʒ iij. cinamo mi, gariophilorū ana ʒ ij. corticū citri ʒ ij. ladani puri ℥ j. thi mianæ ℥ ſ. olibani ʒ ij. muſci grana vj. fiat puluis groſſus, hu mecketur cū aqua roſarū, & iterū exiccetur. Von diſem pul- uer vnd anderen mehr/ſol man auff kolen ein wenig werff en/gibt guten geruch/vnd hat des lang gnug. Sommers zeyten mag man darunter miſchen rot roſen/roten vñ weiſ ſen ſandel vnd Campher/ ytlichs nach gelegenheyt.

Ein

Ein anders pulver zu dem rauch.

Recipe Galliæ muſcatæ, Aliptæ muſcatæ ana ℥ j. ligni Aloes ʒ j. Nucis muſcatæ ʒ ij. Cinamomi ʒ j ß. Gariophilorū ʒ ij. Macis ℈ ij. Calami aromatici ʒ j ß. corticū citri ʒ iij. Beeñ albi & rubei ana ʒ j. Storacis calamitæ ℥ ß. Maſticis, Olibani ana ʒ iij. Thimiamatis ʒ iij. Ladani puri ℥ ß. azæ dulcis ℥ ß. Fiat puluis groſſus, irroretur cū aqua roſarum, & iterū exiccetur, ſeruetur uſui.

Wie man ſelbs reuch ſol machen.

Nempt Roſmarin/maioran/krauß mūntzen/baſilien ytlichs ein handvol gedörrt/vnd zu grobem pulver gemacht thut darunter rot roſen gedörret/ein hand vol/Muſcat/negelin/zimetrinden/ydtlichs ein quintle/ feyhelwurtz zwey quintle/pomerantzen ſchel ein quintle/ krametper ein halb hand vol/weiſſen weyrauch j lot/ſchwartzen weyroch ij. lot der gemeinen rauch kertzlen aus der Apoteck ein lot/ alles grob geſtoſſen/vnd dauon auff gluend kolen geworffen.

Ein rauch für die armen.

Nempt Krametper/Lorper geſtoſſen zu grobem pulver/abgeſtraiffren wermut/rauten/eins ſouil als des andern/thut ſchwartzen weyrach darunter.

Oder nempt Winters zeyten heymiſchen Salbey/ rautē krauß mūntzen/ maioran/rot roſen/ydtlichs ein hand vol/ Krametper/Lorper ydlichs ein halb hundert/ Tormentill wurtz j lot/wermut ein halb handtvol/die alle zu großem pulver geſtoſſen/vnd weiß weyrauchs ein lot/ſchwartz weyrauchs iiij. lot darunter gethon.

Welche aber gar nichts zu kauffen habē/die reuchen mit Krametpern/oder mit dem holtz oder ſtauden.

Trochiſci.

Recipe Storacis calamitæ ℥ ß. myrrhæ ʒ j. Olibani ℈ iiij. Galliæ aliptæ ʒ ij. galliæ muſcatæ ʒ j. azæ dulcis ʒ x. cyperi

℈ ij s. ligni Aloes ℈ iiij. Masticis ℈ ij. Musci gra. vj. Gumi in mortario tepido cū calido pistello coadunent, adiectis pulueribus. Fiat massa cū Carbonib9 Tiliæ & muscilagine Dragaganti, cum aqua Rosarum extracta. Fiant Candelæ.

Recipe. Florum Nenupharis, Rosarū rubearū, seminis Acetosæ, ſe: Citri, corticum Citri, ana ℈ iij. Sandalorum omnium ana ℈ j. Charabe ℈ s. Spodij ℈ j. Gariophilorum, Cinamomi, ana ℈ iij. ligni Aloes ℈ j. Galliæ muscatæ ℈ j s. Mirrhe ℈ ij. Storacis Calamitæ ℈ s. Azæ dulcis ℈ s. Olibani, Masticis, ana ℈ j. Camphore ℈ s, cum carbonibus Tiliæ, Storace liquida, fiāt Candelæ, addito aqua Rosarum ad placitum.

Principum & Magnatum Trochisci.

Recipe. Ligni Aloes ℈ ij. Azæ dulcis ℈ v s. Musci ℈ j. Zuccari finissimi ℈ j. dissoluentur cum aqua Rosarum. Fiant Trochisci secundum artem.

Solche vnd andere geringere Rauchkertzle findet man in den Apotecken zu kauffen.

Wiewol man in disen geferlichē zeiten der Pestilentz den lufft vermeyden soll/ vnd gar wenig außgehn/ dañ man sol alle grosse vnd gemeine versamlung/ vermeyden vnd verbieten/ als die Jarmerckt/ Wein vnd Bier heuser/ offenliche Bad/ die Schůlen/ auch nit in enge Kirchen zusamen komen/ dañ vil menschen werden in solchem getreng/ durch einziehung vilerley athems vergifft/ Wer aber manche von geschefft wegen/ etlich vor langkweyl/ anheymns nicht bleiben mögen/ sonder außzugehn verursacht werden/ sollē doch der keiner/ morgens nüchter außgehn/ sonder vor hin etwas von angezeigter Artzney gebrauchen/ oder ein klein süplin essen/ oder Nuss kern vnd Rauten aus einem essig essen. Wo man aber Pillel eingenomē het/ soll man disen tag nicht außgehn/ Auch wo so gar dusmig/ niblig/ oder vngeschlacht wetter wer/ nit aus gehn. Vnd kein morgen außgehn/ die Sonne sey dañ vor wol herauff/ vnd hab die bösen taw vnd reyffen wol auffgeleckt/ Die nebel vnd gewölck

verzert

verzert/Als dañ wo einer an den lufft gehn will/ ſoll er ein Zitwen im mund tragen/ oder ein ſtücklin Angelica wurtz vnd die naſen/auch den mundt wol verhalten/ oder er ſoll ein wolriechenden Byſem apffel in der handt tragen/ offt darzu riechen/ die werden in den Apotecken/ auff die weyß gemacht.

Recipe. Ligni Aloes ʒ j. calami Aromatici ʒ s. Gariophilorum ℈ ij. Cinamomi ℈ j. ſeminis Ozimi, Gariophilati, ſe: Citri, ana ℈ j. nucis Muſcatæ ℈ j s. Roſarum rubearum, Maioranæ, ana ʒ j s. radicis Valerianæ, Diptami, Tormentillæ, ana ℈ s. Mirrhe ℈ s. Cubebarũ ℈ j. ſpecierum Diamuſci dulcis, ſpecierum Dianthos, ana ℈ j. ſeminis Nigellæ gra. vj. Olibani, Maſticis, ana ʒ s. radicis Angelicæ ʒ ij. Zedoarie ʒ j. Doronici ℈ j s. Camphoræ gra. iij. Ladani puri, Storacis calamite, ana ʒ j s. cum Storace liquida, & modico olei Spicæ odiferæ. Fiat pomũ, ultimo addi poteſt Ambræ gra. vj. Muſci gra. vij.

Pomum Aeſtiuale.

Recipe. Terebinthinæ cum aqua Roſarum, ſemel atq; iterum lotæ ʒ j. Ladani puri ʒ j. Roſarum rubearum ʒ s. Sandalorum omniũ ana ℈ j. florum Violarum, Bugloſſæ, Nenupharis, ana ℈ j. corticum Granatorum, corticum Citri, ana ℈ j. Gariophilorum, Croci, Macis, ana ℈ j. Zedoarie ℈ ij. radicis Angelicæ ʒ j s. ligni Aloes ℈ j s. Galangæ ℈ ij. Camphoræ ℈ s. cum Muſcilagine, gummi Arabici, aqua Roſarũ, extracta, & Storacæ liquida, fiat pomum, poteſt addi Muſci gra. vj. diſſoluti in aqua Roſarum.

Pomum pauperum.

Recipe. Foliorũ Ruthæ ℈ ij. Maioranæ ℈ s. Roſarum rubearũ ℈ j. ligni Aloes gra. iiij. radicis Angelicæ ʒ j. Storacis calamitæ, Ladani puri, ana ʒ j. Camphoræ gra. iiij. Cæræ citrinæ ʒ j. cum aqua Roſarum. Fiat pomum. Das iſt ein apffel der nit groß gültig iſt/aber gut in diſen leuffen/ den laßt euch machen in der Apoteck.

Der

Nym̃ Weinrauten bleter/ vnd abgestreiffte körlin von Wermuth/eins souil als des andern/Maioran ein wenig/ Zitwen j quintel/Angelica wurtz j quintel/Die alle zerschniten/vnd in ein reyn tüchlin gebunden/in gutẽ wein essig gepeist/also naß in ein hültzen knopff gethon/ der aus Wecholter holtz gedrehet sey/ darzu geschmeckt.

Oder frische Weinrauten vnd Rosen essig durch einander gestossen/in ein Schwem̃lin gefast/ darzu geschmeckt.

Oder Weinrauten/Angelica wurtz/souil eins wil/ mit negelin oder rosen oder sonst guten scharffen wein essig gestossen/ein wenig Gaffers darunter vermischt.

Man mag auch wol püschelin tragen von Negelin blumen/Weinrautẽ vñ Maioran. Oder ein frische wolriechende Pomerantzen/oder an ein schöne frische Küten schmeckẽ.

Von der Speis. Das sechst capitel.

WIewol zu aller zeit die messigkeit in essen vnd trincken/vnd andern nit natürlichen dingen/ zu bewarung vnd erhaltung der gesundheit/ billich gelobt wirt/sol doch solche messigkeit in Pestilentzischen leuffen/vil mer dañ zu andern zeyten gebraucht werden / wiewol nyemandt hunger oder durst zu leyden geheyssen wirt/dañ grosser hunger den magen / so er leer ist / wie Auicenna sagt/ mit corrumpirter/ schleymiger/vñ fauler materien anfült/ schwecht die natürlichen lebendigen geyster / vnd füret ein außwendige hitz/ Darumb soll man essen / wañ vorhin die ander speys wol verzert/vnd recht verdewet ist / es mag nicht einem yedlichen/ein gewiß gesetz/wie offt / vnd wañ er essen oder trincken sol/geben werdẽ/bedenck ein yeder selbs die gewonheit welche er in langem brauch gehabt hab / dañ allweg vber

Hippocra. 1. Aphor. 17

siben

siben stund mag man ein mal essen / Welche aber des tags nicht mer dañ zwey mal zu essen gewohnt sein / sollen kein endrung machē/ Vnd welcher ein schwachs haupt hat / der soll allweg morgēs baß/dañ auff die nacht essen/es sey dañ Winters zeyten / wie Hippocrates sagt/ soll man auff die nacht mer essen dañ morgens/darumb das die mägen von natur der zeyten mer hitz haben/vnd begiriger sein zu essen dañ im Sommer vnd Herbst / die nächt auch lenger sein zu schlaffen. Darumb auch mer speiß vñ trancks gebürt zu nemen/wiewol sich nyemant vberfüllen soll/ Dañ der recht natürlich Gesunt/anderst nichts ists/dañ ein messigkeit/dz ist/wo kein vberflus oder exces in essen/trincken/vnd anderen natürlichen übung/begangē wirt/ Von solcher messigkeit wirt hie gemelt/dañ zu disen zeiten/ sollen alle menschē ire falsche vnd böse begirden / die zu schlemmen vnd brassen gericht sein / zemen / vnd von allem wollust der speisen vnd geschlecken/so nit dienstlich sein/sonder herter böser deyung sein/vñ grobs geblüts/welchs bald zu feulung geneigt ist/machen abwenden. In sonderheit soll das roh obs/als Pflaumen/Spieling/Pfersig / vnd anders das in solchem vergifften lufft gewachsen ist / dañ es alles/von wegen der Nebel/Reyffen/Thawen/vnd andern bösen vngewitter/ die aus obgemelter vnreinigkeit der lüfft entspringen / vnd das obs vngeschlacht machen/dauon es dem menschen vngesundt wirt/zu essen vermiden vnd vnterlassen soll werden/ Allein erlauben die Artzet der frücht zu genieſſen/als Feygen/Mandel/Weinbeer/ Rosin / Zu zeiten Haselnus/ Welschnus auß essig / Weychsel vnd Pomerantzen/Darumb soll sich ein yeglicher des halten/was jm zu erhaltung seines gesundts dienstlich vnd not sey/welchs alles kurtzlich nachvolgent erzelt wirt.

1. Aphoris. 15. & 18.

Hippocrates 6. Epid. 20.

2. Aph. 4.

Erstlich soll das Brodt (weyl es ein grundtfest ist aller anderer narung) von gutem körnigen newen vnd frischen getrayd sein / welches nit mütheim/toblich/oder würmig

sey/auch nicht in sterbßleuffen gewachsen sey/das soll mit frischem/schönen vñ lauteren Brun̄ wasser an gemacht werden/vnd mit gutem frischen holtz gebachen. Es soll Sommers zeyten reyn von den kleyen sein/zymlich wol geseurt vnd gesaltzen. Winters zeiten mag man es ein wenig grober bachen/vñ Kümmel/Eniß/oder Coriander in essig gebeißt/darein bachē/dz sol vber drey oder vier tag nit alt sein des soll man auch allweg mer dañ anderer speis essen.

Von fleisch/alles was ser weychs/feuchts/oder gar spissigs/groß/vnd harts fleisch ist/gedörret vnd Schweine fleisch/alle Vögel die ir wohnung bey den wassern haben/Enten/Genß/gesaltzen Wildpret/alles jngeweid/Fleck/Hirn/Lebern/Füß/vnd was in summa harter deyung ist/auch zwir gesotten fleisch/soll alles vermyden werden.

Aber nutzlich vñ dienstlich sein zu essen/Kramet vögel/Haselhüner/Schnepffen/Rephüner/Aurhanen/Pirckhanen/Troschel/Ampfel/Lerchen/Fincken/vnd ander wald vögel/jungs vñ frischs Rehens vñ Hirschēs/auch Schweynen wildpret/jung Hasen/jung Hüner/Hennen/Koppaunen/Schützen fleisch/Kalpfleisch/Turteltaubē/jung Tauben/jungs Geyßfleisch/von einem guten Stier. In dem Somer soll dz fleisch mit essig geseurt werden oder mit Agrest/Auch im Winter/doch soll winters zeyten mer gebratens gessen werdē/dañ im Somer. Es sollen die Hüner gebratē mit Pomerantzen safft/mit essig vñ Zimet vermischt getreufft werdē/Auch das ander gebraten/mit Saluey besteckt werdē/vñ mit wein vñ essig vermengt/besprengt/Zu dem fleich vñ braten/mag man Capperen in essig/Pomerātzen/Weichsel latwerg/Ampffer safft/darein ein wenig rosen essigs/Zimet/negle/vñ ein wenig Jngwers vermengt. Zu dem nachtmal/sol mā voran Welschnuß/Rautē bleter in essig gelegē/essen/vñ nach yedlichē essen sol mā küten latwerg/od̄ vberzognē cōficirtē Coriander/od̄ Eniß essen/dz beschleußt den magē/vñ weret den tempffen vō d̄ speis vnd trāck/in dz haupt zusteigē/aber nit sol mer darauff getruncken werden.

Von

Von vischē sein wenig erlaubt zu essen/dañ sie al schley miger/feuchter vñ kalter Complexion sein/Wo man aber von not wegen/der zu essen nit gerathen mag/so werden zu gebē die cleine vischlin/alß Grundel/Sengel/kleine Hecht lin/Persich/auch Morfen gebratē/die in flyssenden wassern gefangē sein/Was aber nit schüpen hat/auch die visch aus möstigen stilstehendē trüben alten wassern vñ weyhern/sein verbotē. Es sollen auch visch vñ fleisch auff ein malzeit nit gessen werdē. Man sol zu den vischen guten rosen essig oder negel essig (wie sie dañ auch mit gutem wein essig gesotten werden sollen) essen/oder Salsen genomē aus d Apoteck genant Species Bertholdi/Limonen/od solche Salsen machen lassen in d Apoteck/die ist fast köstlich in sterbßleuffen auch zu anderer speis zuessen. Recipe. Zinziberis albi, Cinamomi mundati, ana ʒ j. Coriandri p̄pa. ʒ ij s. Gariophilorum, Cardamomi, nucis Muscatæ, ana ʒ j s. rasuræ Eboris ʒ s. Coralli rubei ʒ j. radicū Tormentillæ, Diptami, Sandalorum omnium, ana ʒ s. Croci orientalis ℈ ij. rasuræ Vnicorni ℈ j. addito Zuccaro q.s. Fiat puluis. Von dem soll man in dem Sommer essen in rosen essig/Im Winter in wein vnd ein wenig negel essig. Kalte visch sein nicht dienstlich/auch alle gesaltzne/vñ dürre visch nicht/wo man aber visch gebrauchen will/soll man der nicht vil essen/auch allweg vor drey oder vier welscher nuss kern geschelt/in essig gelegen/essen.

Von kraut vnd gemüß in der gemein/Heuppel vnnd Saurkraut ist nicht nutz/Aber weyß ruben kraut/vnd sonst weißruben in fleischprüe gekocht/mag man essen. Sömers zeiten mag man grüne kreuter gekocht/essen/als Benat/Mangolt/Ampffer/Miltē/Borago/mit essig gesaurt. Die hitziger natur sein/mögē zu zeitē salat mit Borago vñ Ochsenzungē blumē vñ Ampffer vermischt/auch weinberlin doran mit essig vñ saltz/etwa Rautē bleter darunō essen/sonst gerstē/reiß in fleischprüe/etwa linsen/aber in dreyē wassern

kocht/rot Ziser erbis in laugē abgewaschen vnd geschelet/ Haber prey in fleischbrūe vñ mit essig geseurt/ Zwetschken/ dürr Weychsel/gedünst öpffel vñ Bieren/Erbisbrūe/ aber nit die Erbis/Mandel milch suppen mit zucker/zerfarne/ frische Ayer gesottē/verloren/eingerürt/ayerbrūe/aber kein gebachens/auch nichts von milch.

Von Keß/mag man newen Keß der weis ist/ nit faul oder stincket/auch nicht Hafen keß/ sonder Geißkeß/Creutz keß/Parmeson/vnd frisch Holendisch keß zymlich essen.

Vom Tranck. Das sibent capitel.

Alle starcke süsse grobe wein/ sollen der zeyten/ nicht getruncken werden/Auch nicht Maluasier oder Muscatel/nicht trüb oder newe wein dañ sie verstopffung machen der Lebern/ Wie wol der Raynfal etwa zugelassen wirt/Aber ein guter lauter Rheinisch wein oder Necker wein/oder an der lustig frisch vnd resche wein/die nicht geschwyfelt/ oder sonst mit schmir gemeistert sein/der wol zeytig worden ist/ der soll messig vnd zymlicher weiß getruncken werden/dañ solcher wein bekompt dem menschen wol/ helt die natürlichen krefften in einer gleichen temperatur/sterckt die selben/ bringt vnd macht gute deyung/ verzert vil böser vndewlicher vnd corrumpirter feuchtigkeit/ scheidet vil gewessers/ von dem vnreynen geblüt/treibt dasselb durch den schweis vnd harm gewaltig aus/ Vnd meret den schlaff/er sol aber allein zu der notturfft gebraucht werden/ zu keinem vberflus/nicht zu spat/oder frue nüchter/allein zu der speis/ dañ truncke oder vol sein/gibt nit kleine vrsach zu der krāckheit.

Galenus li. 4. de sanitate tuenda.

Von Kreuter wein zu trincken/dienen in disen leuffen wol/ die Saluey wein/Wacholder wein/Alant wein/ dañ sie treiben wol den harm. Den alten ist aber gut der Wermuth

Dioscorides lib. 5. ca. 41

muth wein/dañ er hilfft dem magē / der langsame deyung hat/vnd wehret der feule/darumb sol von solchen Kreuter weinen / zu dem morgen essen/der erst trunck gethan werden/einer oder zwen.

Arnoldus de regimine Salernitano.

Welche aber solche Kreuter wein nicht haben/ der mag sonst in den wein legen oder hencken/Salbey bleter / Wein rauten/oder Alantwurtz/ Zitwen / Pomerantzen schelfen / im Sommer/oder ein eingefaßt Einhorn / dañ von disen allen ein grosse Artzney ist/in sterbs leuffen zutrincken. Wer aber der wein zu starck/so mag der mit frischem brun wasser gemischt werden/oder Sommers zeiten mit Ampffer wasser/oder Rosen oder Endivien wasser . Im Winter auch mit Cardo Benedicten wasser/solche vermischung sol geschehen/zwo oder drey stund vor vnd ehe/man den trincken will.

Welche aber den wein nit habē mögen/oder des Biers mer gewohnt sein/die sollen ein gut alt lauter erlegen Bier trincken. In solchs Bier mag man auch hencken / Zitwen grob zerschnitten/vnd in ein tüchlin gepunden/ Dergleichē auch Lorber geschelt / dañ sie gesunt sein. Welche aber das Bier auch nicht haben mögen/vnd wasser müssen trincken/ sollē doch in grosser hitz / etwa ein tropffen oder etlich guts wein essigs darunder mischen. Die starcken groben leut/die schwere arbeit haben/mögen ein most von Kramet ber gemacht trinckē. Mā soll aber nit bald nach dem essen trinckē/ es sey gleich Wein oder Bier / sonder verharren drey oder vier stund/vñ allweg ein bissen od zwen brots daruor essen

Von schlaffen vnd wachē. Das acht cap.

6. Epid. 29 Aristoteles lib. 3. de natura animalium, ca. 19

DEr natürlich schlaff ist ein rechtfertigung natürlicher werm / dañ wie Hippocrates sagt / Das geblüt verlaß die eusserlichen theyl des

leichs / wañ der mensch schlafft / vñ tringt hinein zu den innerlichen / von welchem die natürlich hitz vnd werm gemert vnd angezündt wirt / vmb die Lebern vnd Magen / dauon die deyung gebessert vnd gesterckt wirt / darumb soll er zu bequemer zeit der nacht verbracht werden / nach meynung der Artzet / gemeinklich 7 oder 8 stund lang / Wiewol Hippocrates vermeint wynters zeitē / weil der mensch auff die nacht mer ißt / vñ die nächt lenger sein / so bedürff er auch lengers schlaffs / Das wirt aber für genugsamen schlaff erkent / wo man sich zu rechter zeit hat schlaffen gelegt / von im selbs erwacht / wol abgedeyet hat / nichts saurs im halß auffstossen empfindet / sein haupt nit schwer ist / der leiß vñ glid nit faul od treg sein / wo sich einer nach dem schlaff / also empfindet sol er auffstehn / vñ nit mer schlaffen / dañ vbriger schlaff vñ zu lange wachung / bringen beyde nichts guts / darumb sol ein maß in den beydē gehaltē werdē. Täglicher schlaff wirt von nyemant gelobt / darumb das er die deyung zerstört / vnd vil grober feuchtigkeit / den menschē gar verdrossen / vnlustig vnd vngeschickt macht / Es sey dañ solcher schlaff von alter gewonheit herkomē / sol doch der selb nit bald auff dz essen geschehē / auch nit ligent verbracht werdē. Also auch langs vñ vberflüssigs wachen / trucknet zu vil aus den leyb / sonderlich dz Hirn / erweckt vil Melācholischer vñ Choleri scher vngeschicklicheit / macht böse farb / den leib hitzig / vñ geschickt zu Pestilentzischer neygūg. Es wöllen auch die Artzet dz der erst schlaff auff d rechtē seytē sol verpracht werdē / vō wegen der werm der Lebern / welche ein glut ist des magēs dester bas daruon abzudeyen. Der and schlaff auff d lincken seyten / Zū letzt an dem ruckē ligen / so man morgens will auffsteen / auff dz die andern glid ruhen / Aber der schlaff am ruckē wirt nit gelobt / sonderlich den / so flüssige heupter haben / auch den alten / die zu dem schlag geneygt sein. Vñ so bald man morgens auffsteht / sol man die zungē wol schabē vnd seubern / als dañ den mund vñ zeen wol waschen / die

Hippocrates 2. Aph. 3

hend

hend vñ das gantz angesicht. In dem Sommer mit wasser darunder Rosen wasser vnd essig vermengt ist. Im Winter dergleichen/oder Cardo Benedicten/ vnd Spicanardi/ oder Lauendel wasser darunter gethon.

Von der vnkeuscheit. Das neundt cap.

ES rathē in der gemein alle Artzet in herschūg Pestilentzischer seuchten / das man sich enthelt vor solcher vnreinigkeit / dañ Galenus sagt/ Vil vnkeuscheit mach den leib zu dem brechen geschickt/dañ sie resoluirt vñ löset auff den leib von allen krefften/schwecht fast das hyrn/den magen / das hertz/die augen/señadern/trücknet aus den leib/ringert die krafft des gemůths / vnd erschöpfft die subtilen geister des leibs/bringt offt harte vñ scharpffe Fieber/ vnd kürtzet das leben. Welche aber solcher werck/als Eeleuten gezimpt/ zu pflegen gewohnt sein/junger vnd starcker natur/auch hitziger vnd feuchter Complexion sein/den ist dz mit messigkeit zu treiben nit verbotē/doch sol es mit vollem oder hungerigem leib/nit begangen werden/viler geferlicheit halbē zu meyden/dañ etlich menschē/dermassen solche neygung dar zu haben/wo sie sich wider ir begirde / ein zeit lang daruon sollen enthalten/wurden sie kranck/Wie auch etlich gar dar an gestorben sein / mañ vnd weyber/dauon Hali abbas genugsam sagt/on not zu erzelen. Es sagt auch Constantinus vnd andere/als Paulus Aegineta / Aristoteles/das solche werck den / die Flegmatische kranckheyt haben/ doch von natur starck sein / wol bekomme / dañ sie damit iren vollen leyb ringeren vnnd außtrucknen / auch vil böse vberige feuchtigkeyt / da mit von sich bringen / erfrewe das gemůth / stercket das haupt vnd die synne / benimpt vil Melancholischer gedancken / stillet den zorn/ soll doch allweg messig verbracht werden. Aber die schwacher/ dürrer

Lib.1.de differentijs febriū cap.3.

Aristoteles secundo de generatiōe animaliū.

Cōstātinus in lib. de coitu.

Paulꝰ Ægineta lib.1. cap.35.

Aristoteles Problematibus ꝑticula 1.ca.51.Sectiōe 4.c.17

Hippocrates 6.Epid.

Rasis in Almansorē li. 4.de Nocumēto et iuuamento coitus.

Comple-

Complexion sein/sollen des gar wenig pflegen/sonder als iren grossen feind fliehen/sonderlich zu solchen geferlichen zeiten/Dañ wie Galenus sagt/das es gar widerwertig sey den die truckner natur sein/auch den gar alten/darumb rechte maß in allem thun den preis behelt.

Galenus de sanitate tuenda lib. 6.

Von dem Bad. Das zehent capitel.

HIppocrates/auch Auicenna/sagen/das die/so in solchen leuffen offt baden/mer geneigt vnd geschickter sein zu Pestilentzischer vergifftung/dañ die in teglichem wolluſt fleischlicher begir/leben/Darumb offenliche Bad/vñ sonst selten zu baden/nicht mit vnfug verboten werden/Vrsach vil badē/erzünden durch ire heisse dünsten/alle feuchtigkeit/bereiten die zu den flüssen/erweychen vñ eröffnen auch der heut schweyßlöcher/das solche vergiffte lüfft/deſter leichter durch tringen. Wo man aber des Bads nicht gerathen will oder kan/so soll man nüchtern baden/oder aber nach essens vier oder fünff stund/vnd allweg vor ein guten Theriack in Ampffer wasser vnd wenigem wein zertriben/einnemen/als dañ kül vnd nicht lang baden/Die füß an den solen mit saltz vnd essig wol reybē. In dem außgehn sich mit lauwarmen wasser begiessen/auff das sich des leibs schweißlöcher zusamen ziehē/den leib vberal vor dem lufft wol bewarn/sich darnach in temperirter werm halten/vñ ein stund nach dem Bad oder lenger/mit dem essen vñ trincken verziehen.

Hippocrates libro de ratione uictus in morbis acutis, cap. de balneis.

Von der übung. Das eilfft capitel.

GAlenus/welchen alle Artzet groß vor augen sollen haben/sagt im buch von erhaltung der gesundtheit/das alle übung/gehn/faren/reyten vnd

Lib. 2. de sanitate tuēda

vnd anders/was übung oder bewegung des leibs genandt wirt/vor dem essen bequem nutz vñ geschickt sey / morgens zuuerbringen/darumb das sie die natürlich hitz oder werm erweckt/ vñ wo etwas von vergangner genomer speis/ noch vnuerzert wer beliben im magē/oder gefessen des geblüts/ dasselb baß gekocht/vnd in die eusserlichen theil des leybs/ vertheilt wurd / oder außtrucknet / auff das solchs nicht zu feulung bereit wurd/Sie sterckt auch wol die außwendigē glider vnd neruen/auch das fleisch/Gleicher weis die speis vñ der schlaff/die jnnerlichē glid̄ krefftiget/ vñ bereit die selben eusserlichen theil des leibs/dz sie zu aller würckung stercker werden/vnd den kranckheiten/so jnen begegnen möchten/dester gewaltiger vnd baß / widerstandt thun mögen. Hippoc. li. 6. Epidimi.

Es soll aber solche übung mit gleicher maß/nit vber macht der natur/auch nit biß die glider gar müde werdē/ oder der leyb erhitzt vnd dürstig verbracht werden/vñ in sonderheit von den menschen die hitziger Complexion vnd natur sein. Entgegē zuuil steter ruhe vñ müssig gang/mit treger faulkeit wirt nit gelobt/dañ sie füllet den leib/ mit vberflüssiger böser feuchtigkeit / vnd myndert die natürlich werm/ das solche humores vnuerzert bleiben/aus welchen putresciren de feulung werdē/die leychtlich in Pestilentzische Fieber verkert werden. Nach dem essen aber soll man nit bald leybs übung anfahen/dañ gleicher weis sagt Galenus/ wie gut/ kotzlich/vnd fast loblich/solche übung vor der speis/auff dz der mensch lustiger/vnd andere speis zu empfahen/ geschickter werde/geachter werd. Entgegen ist die so schedlich/vn fruchtbar vnd verechtlich/ wo sie von stund an auffs essen geubet wirt/dañ sie gebüret im menschen/zerstörung natürlicher deyung/das vil roher vnd grober feuchtigkeit aus solcher genomen speis werden/vñ mehret/ die bleich oder dottergelbfarb gallē. Darumb sol man nach dem essen ein zeit lang ruhen/vnd still sitzen/auff das die speys/sich zu grund des magens setze / vnd zur deyung richt/die weil kurtzweyl Libro de bonis & malis succis alborum. Paulus Ægineta lib. 1 cap. 16.

pflegen/ehrlicher spil/schwanckred treiben/ Musicam mit singen oder seytenspil/oder sunst kurtzweilige büchlin lesen/ als dañ wider übung anfahen vnnd treiben/ ein yedliches nach seiner gelegenheit vnd gewonheit.

Von den zufellen des gemüths. Das zwelfft capitel.

IN solchen erschrockenlichen Pestilentzischē leuf fen/soll man zymliche gute frölichkeit/ freud vnd kurtzweyl suchen/anrichten vnd treiben/ dauon des traurigen menschen hertz ein ergetz licheit empfahe/ vnd alle trawrigkeit/ grosser zorn/angst/sorg/oder forcht/red oder gesprech von den ver storben/vñ andern/welchs des menschen gemüth vñ hertz/ betrübt macht/beschwert/vnd zu kümmernus verursacht/ vermiden bleibē/weil zu mal die alle den leib von seiner na türlichē art verkeren vnd abwendē. Dañ von grosser forcht mit emsiger einbildung trauriger fantasey/ werdē bewegt vnd resoluirt die dünsten des subtilen vnd reinen geblüts des hertzen/welche von den Philosophen vnd Artzten Spi ritus oder Geister genant werden/dauon dz hertz kleinmü tig vñ kalt wirt/das hirn trucken/ vñ die Melancholey mit traurigkeit gemert. Dañ wo forcht vñ schrecken vberhand nemen bey einem menschen/ist es ein gewiß zeichen/ dz sein hirn von gal erhitzt ist/die durch die blut adern des leibs/in dz haupt komen ist/das hirn bewegt vñ verkert/ vñ in sol che forcht bringt/dz offt vnsinnigkeit daraus wirt/offt auch geher todt/wie Galenus sagt/wo die natur von starcker vñ hefftiger verkerūg der sinne/vntertruckt/erstreckt/vñ vertilgt wirt/dañb solche forcht vñ traurigkeit in solchē leuffen hoch zuuermeidē ist/dieweil sie geferliche verendrūg des gantzen leibs machē/dauon dz geblüt erschrocken/kalt/ schwartz vnd dick

Galenus de arte mediā nali cap. 85

Hippoc. 6. Aphor. 23.

Hippocra tes lib. de sa cro morbo.

Lib. 2. de Symptoma tū causis.

dick wirt/vñ die natur in grossen abfal vñ verlust irer sterck vñ besten krafft kompt/vñ den leib verursacht/in schwindsüchtige Fieber zufallen/welche den menschen bald zu Pestilentzischer vergifftung bringen mögē/wie ein jeglicher mag bedencken.

Also auch der zorn/welcher ein inbrünstige entzündung ist/der hitz des hertzens/darumb er auch gar köstlich vñ wol von dem Artzet Cōstantino im 5 buch von den zufellen des gemüths definirt vnd beschriben wirt/ also spricht er: Der zorn ist ein auffwülung des geblüts im hertzē/ vñ ein schnelle bewegung der natürlichen hitz / die heraus tringt in den leib vñ glider/begert mit vngestümigkeit sich zu rechē/sonderlich bey den menschē/die hitzige vñ truckene/auch hitzige vñ feuchte hertzē vñ Complexion habē. Darūb auch Aristoteles fragt/Warumb die menschē/wañ sie zornig sein/so hitzig/inbrünstig vñ kün/oder freudig werdē/vñ gibt im desselbs ein antwort/vnd spricht: Das des zürneten menschen hertz/mit gewaltiger brinnend hitz vmbgeben sey/von welcher er byset vñ pfuhet/rot vñ keck werd/auch weil die natürlich hitz vñ feuchte zu dem hertzē im zorn schnel gezuckt wirt muß von not wege dz hertz klopffen/vñ schlag ō pulßadern hefftig vñ schnel werdē/Dañ des zorns eygēschafft vñ würckung nichts anderst/dañ anzündung vñ außtruckung des leibs ist / merung der gallen/ Wo darumb solcher zorn on maß verbracht wirt/gebyrt er offt scharpffe Fieber/vnd andere langwirige kranckheit/welche Pestilentzische Fieber erwecken/darumb er billich vnterlassen soll werden. *Galenus li. de morborum causis*

Galenus de arte medicinali cap. 33 & 34.

Aristoteles Proble. Secta 27 Proble. 3.

Galenus de sanitate tuenda. lib. 6.

Oberflüssige freud / die einem gehling / vnuersehener ding begegnet/ist auch nit gut/dañ die best hitz vnd feuchte / von dem hertzen fleucht / vnd tringt herauß in die eusserlichen glyder / wirdt also die selb vnuerhofft groß freud / wie Galenus sagt / mit kleinmütiger vnd forchtsamer weyß vermischt / Weyl dañ das hertz von seynem besten schatz der hitz vnd feuchte trostloß verlassen wirdt/ *De Symptomatum causis lib. 2.*

vnd das selb in die außwendigen theil des leibs zerstreuet wirt/ von solcher vberflyssiger geher freudt/volget dz müglich sey/einen vor freuden zu sterben / wie wir dañ lesen im Valerio am 9 buch seiner histori/võ den weybern / den da gesagt ward/Ihre menner vnd sũne weren in dem Canensischen krieg vmbkommen / Da aber die selben vnuerhofft wider komen/vñ zu iren weyberen vnwissent eingiengẽ/erschracken sie ab jnen vor grossen freudẽ /dz sie sturben/weyl sie an den mannen hiengen/vñ die wolten empfahẽ/Darũb soll maß in allen dingen gehaltẽ werdẽ/ dañ alle vberflyssige bewegung vnd zufell des gemũts/verkeren vñ endern den leyb / von seiner natürlichen gewonheyt vnd brauch.

Galenus 3. Tegni.

Der dritt theil dis Büchlins wirdt getheilt in acht capitel.

Von den zeichen dardurch man erkennen mag/wañ ein mensch mit der Pestilentz vergifft vnd behafft sey. Das erst capitel.

Paul9 Ægineta lib. 2. cap.36. Aetius li. 5 cap.95. Alsarauius cap.4. Arnnolds ap.30.

DJe hocherfarnen lerer der Artzney schreibẽ/ vñ zeigen in gemein an / die gewissen zeichen der Pestilentz also sprechent/Es komen solch Pestilentzische vergifftung vnd Fieber/den menschẽ gemeinklich an/mit frost/von außwendig ein kleine oder schlechte hitz / doch sein die selben inwendig fast hitzig/vnd brinnen vmb die brust / sein auch zu zeiten außwendig fast heyß / am ersten angriff / vnd haben hefftigen grossen durst/grosse dürre vnd truckenheit in dem mund/ vnd auff der zungen / das sie nicht wol verstendig reden mögen/grosse Hauptwee vñ Schwindel. Der ein theil mögen

gen nicht schlaffen / darumb sie auch abredent/ tobent/ vnd gar zerrüt werdē an irer vernunfft. Etlich aber habē solchē tieffen schlaff/das sie nit wol mögen erweckt werden / Ein theyl brechen oder vndewen sich ser/Etlich werden durch fellig/ vñ haben vil gelber flyssiger stūl/haben auch gemeinlich groß abkrefften vnd onmachten am hertzen / grosse schwacheit vnd verdrossenheit an allen glidern. Ein theyl empfinden stechen vnd weetag vmb die schultern/brust/ vñ hertzen / darumb sie den athem schwerlich zyehen/müssen hoch ligen/oder länen/auff das sie nicht ersticken. Jr ein teil sein ser fast vnrůhig / werffen sich im beth vil vmb. Etlich sein gar vngestūm / verkeren ir gesicht greulich / vnnd ire augen sein offt gelb/oder grünfarbe/faren im beth auff/als wöllen sie dauon. Etlich tringt der engstig schweis vber den gantzen leib herab. Ein theyl aber dünsten wenig / vnnd mögen kein rechten schweis haben. Solche zeychen sein darumb nit alle an einem menschen/sonō etliche vil oō wenig nach dem der mensch hart inwendig vergifft ist. Was sich aber außwendig erzeigt von drüsen/beulen/geschwerē/ vñ plattern/klein oder groß/die kan man sehen/empfinden vñ greiffen/darff keiner andern anzeigung/ wiewol alle zeichē hieuor angezeigt/erschrockenlich vnd nicht gut sein/sonderlich dem/der sie an im selbs empfindet / soll doch der kranck auffs höchst vnd best getröst sein/ dañ solche zeichen/darūb nicht alle tödtlich sein / auch nicht ein yeglicher mensch an der Pestilentz stirbt/dañ Gott im himel der allmechtig vnd barmhertzig ist/der solche plag vber vns verhengt/zu einer straff vnsers sündigen lebens / der kan vns vor der wol beschützen/vnd daruon helffen/wañ wir schon solcher zeychen vñ Pestilentz vberal voll weren. Den soll ein yedlicher krancker für den ersten/besten/vnd höchsten Artzet/mit glaubigen hertzen/trostlich vnd hertzlich vmb hilff anrüffen / so wirt er nit verlassen / Dañ er hat vns selbs durch sein Göttlichs ewigs warhafftigs wort/verheissen vnd zugesagt/wo

Auicenna lib.4.Fen.1 tract.4.ca. 2. Arnoldus cap.30. Auicenna 2.Canone, capite de luto Armeno

wir dañ dem heilsamẽ zusagen hertzlich vertrawen vñ glauben/so werden wir gewißlich nit betrogen. Nach dem sollẽ wir vnuerzüglich zu den natürlichen mitteln eylen/die selbẽ in Gottes namẽ/der sie auch erschaffen hat/willig gebrauchen/von stund an/so bald sich einer empfindt/dañ do ist nicht zu harren/bis es selbs besser werd/sonder aller rath/hilff/vñ darzu geordnete Artzney/sol angriffen/versucht vñ eingenomẽ werden/auff dz nyemandt verkürtzt werde.

Von den tödlichen zeichẽ. Das ander ca.

DJe erfarnen Artzet/erkennen vnd achten die nachgeschriebnen zeychẽ/wo sie an einem menschen gesehen werden/für geferliche/vnd gewohnlich tödtliche zeichen/welche sie dem menschen von viler vrsachen vnd guter warnung wegen/zu gut beschrieben vnd angezeigt haben/fürnemlich darumb/das sich der mensch nit zu vil auff yrdische Artzney verlaßt/sonder sich dester mer vnd ehe/zu Gott seinem schöpffer vnd Heyland ker/vnd mit jm versüne/vnde rgeb in seinen Göttlichen willen/weyl er doch weis das alle menschen sterben müssen. Zum andern/so kan etlicher vnkost/der auff Artzney gewendt wirt/erspart werden/In sonderheit bey den armen. Zum dritten/das ein yedlicher mensch/der solche zeychen an jm merckt/all sein sachen verordnen/anzeygen/richten vnd schicken kan/das nach seinem abschey den/aller zanck vnd zwitracht vermiden bleib/vnd sein das die zeychen: Vil grosse vnd stete onmachten des hertzens/sonderlich wo das hertz von gifft verfehret ist. Eyß kalter schweys/mit seltzamer verkerung vnd farben des angesichts. Stetwirig vndewũg/seltzamer geferbter zeher materi/als grün/gelb/schwartz/vñ mit blut vermischt. Schwartze oder aschenfarbe stulgeng/die schmaltzig vnd dün sein.

Hali abbas Theriace cap.11.

Schwartze

Schwartze bleyfarbe harn/die da vbel stinckē. Vbelschmeck ender athem. Zusamē ziehung der neruen/ oder krymmen der glider vom krampff. Geschwulst des hertzē oder leibs. Dise zeichen sein gemeinklich tödlich/ Wo man solche zeichē im anfang sicht/ soll man dem krancken nicht lassen/ sonder ein Artzney eingeben/ welche jm solchs gifft durch schwitzē aus treib. Es soll aber darumb nicht bey einem yedlichen die aderlaß/ der sich schon bricht/ vnterlassen werdē/ sonder man soll einem yedlichen/ so bald es etwas empfindt/ dis trüncklin eingeben/ das beschützt das hertz vor dem gifft/ Nempt iiij lot Rosenwasser/ ij lot guts weys weins/ rürt darein ein quintel zubereyts Boli Armeni/ ist rots ertrich/ in der Apoteck/ dz trinck lauwarm aus/ ob er es schon bricht soll er sein mund mit wein schwencken/ vnd solchs trüncklin hin wider nemen/ so offt vnd vil/ bis es bey jm bleibt/ Dañ wo das bleibt/ so ist das hertz nicht vergifft/ darauff sol man erst lassen/ vnd schweiß treibende artzney gebrauchen.

Von dem Harn. Das drit capitel.

WEyl zu disen zeyten/ die erkentnus vnd vrtheyl der brunnen oder Harn der menschen/ die mit diser vergifftung behafft seyn/ nicht gewißlich oō warhafftig von den Doctorn vñ Artzētē Judicirt vñ geurteilt mögen werden/ daraus anzuzeigen/ wie oder wo der mensch vergifft vnd angriffen sey/ wie dañ von anderen natürlichen kranckheiten/ aus dem Harn zu vrtheilen/ gepflegt wirt/ sonder ein gar falsch vngewiß/ vnd fast betrüglich vrtheyl gefelt würd/ weyl die Lerer der Artzney anzeygen/ das die harn in disen Pestilentzischen vergifften Fiebern/ sich gar wunderbarlich vnd seltzam erzeygen. Etlich sein roth/ etlich hochgilbet/ Ein theyl bleyfarb/ oder trüb/ wie von einem viech. Etwa

gar

gar schön/ wie eines gesunden menschen harn/an welchem nichts erkant mag werden/dañ guts / Von welchem vrteil der mensch verkürtzt würd / darumb Auicenna nicht vergeblich sagt / Es sey in disen Pestilentzischen feuchten/ weder dem harn / oder puls / gentzlichen zu vertrawen / Darvmb es nicht vnbillich / oder vnrecht wer / das alle mensch en vnterliessen in solchen vergifften leuffen/die harn oder brunnen / von den behafften personen / zu den Doctorn zu tragen/dañ auch die treger oder boten solcher harn/selbs da von vergifft mögen werden / Dergleichen die solche harn müssen aus den gebrachten geschirrē/in andere gefeß lehrn darnach den selbē wider müssen außschitten/an ort oder ende/dauon auch geferlicheit eruolgē mag/nicht einem allein sonder allen so in dem hauß wonen. Solchem allem zu fürkomē/wer vil besser vñ sicherer/die leut lerneten vnd merckten disē vorgeschribne zeichen/ aus welchen sie genugsame/ vnd gewisse erkantnus mögen haben vnd wissen/wañ eins die kräckheit hab angestossen oder nit. Erzeigt sich dañ außwendig etwas durch auffgefarne zeichen/ Drüsen/Beulen/ Apostemen oder Blattern / so darff es keiner erfarung. Darzu kompt solche kranckheit/vnuersehner ding/ gleich so bald bey der nacht/als bey dem tag/wo dañ ein Doctor nit so bald erreicht mag werdē/der harn auch bey der nacht nit geurtheilt kan werden/vnd mit diser kranckheit nicht lang zuuerziehen ist/weil sie bald end macht/sonder eylender hilff bedarff / wer vil nutzer vnd besser / die leut nemen bericht vnd vnterweisung/wie sie bey tag vnd nacht solchen krancken sollen vnd möchten helffen / von einem Doctor / vnd kemen oder langten durch gesante personen zu dem Artzet/ zeigten jm mündtlich an / wie alle sach des krancken gestalt wer/wie er kranck wer worden/wo/wie lang es wer/begeret darauff rath/wie im zu thun wer / Dem würd on zweyffel guter bescheid begegē/vñ vil bessere vnterricht/dañ wañ er den harn mit jm het. Solche vnterricht findet man auch in

der

den Apotecke̅/bey den Apoteckern/welche bericht habe̅ von den Doctorn/was für Artzney/vnd wie vil/ sie einem yedlichen menschen jung oder alt solle̅ geben. Dñ welche Flecken nicht Doctores oder Apotecken haben/ sollen leut haben/ als Balbirer/Bader/oder and̅ die durch lesen solcher Büchlin/wissen tragen/der zeichen/wañ/ wie/ oder wo sie lassen sollen/den selben soll auch von gemeyner Statt/ Artzney erkaufft vnd zugestelt werden/das sie den leuten solche eingeben/wie jm Büchlin verordnet ist/Darüber sol ein Obrigkeyt pflicht von solchen nemen/das sie trewlich/ ehrlich/ vñ redlich gegen yederman wöllen handlen/ vnd also bemelte Obrigkeit/in dem vnd andern gute auffmerckung/vñ einsehen haben/das alle ding ordenlich verricht werden/ vnd keinen Doctorn/der jn mit diensten verpflicht ist/ zwingen oder benötigen solche vergiffte harn anzunemen/ vnd zu schawen/dañ ein yeder förcht seiner haut nicht vnbillich.

Von dem Aderlassen. Das vierdt capitel.

WEyl die drey fürnembsten glider des lebens/ das Hertz/Haupt/vnd Leber/in disen Pestilenzischen seuchten/ von vergifftem geblüt/ wo es von einem zu dem andern laufft/ gar bald tödtlichen schaden empfahen/So ist groß von nöten/das man einem menschen/ das die kranckheit hat/ vnd in xiiij. jar alt ist/vnuerzüglich vnd bald laß/ wer doch gut/das man das vorig angezeygt trünclin von Rosen wasser/wein/vnd roten Erdtrich gemacht/einnem/auff dz des menschen hertz von dem gifft nit versehrt würde/ dañ kompt dz gifft vor der Artzney an das hertz/so wirt schwerlich geholffen. Kompt man aber dem hertzen mit diser versicherung zu hilff/ehe es das gifft angenomen hat/so wirdt das gifft leychtlich vom hertzen getribe̅/Darumb soll man

des nit vergessen. Darnach soll gelassen werden/es sey der Aspect oder das Zeichen / im Kalender gut oder böß/Es sey tag oder nacht / dañ so ehe das geschicht/so besser es ist/ nach zwelff stunden ist es versaumpt/vñ bringt selten gut/ soll vor der lesse stůl haben mit zepflin oder sonst.

Die Aderen sollen geschlagen werden auff der seyten/ darauff das zeychen / Apostem / oder Blater auffgefaren ist / dañ wo man auff der gesunden seyten wurd lassen / volget dem krancken doppelte vergifftung dauon beyder seytten/dañ das böß vergifft blut würde herüber gezogen/dauon vil mer schadens dañ nutz volget dem krancken / der würd verkürtzt/darumb die Balbirer vnd Bader solchs wissen vnd wol mercken sollen.

Erscheinet das zeichen an dem halß/hinder den ohren/ in dem genick/an dem kyn/ So soll die haupt ader/an dem arm/oder auff der hand bey dem daumen/derselben seyten da die zeichen sein/gelassen werden. Jsts es aber vornen an der stirnen/so soll die ader vnter der zungen geschlagen werden. Jst es oben auff dem haupt oder auff den schultern/im ruck/vornen auff der brust / oben auff der achsel/so laßt jm die Median/das ist die hertz ader/der selben seyten.

Jst es aber vnter der vchsen/an den rippen oder dütlen soll man die Leber ader ö selben seyten lassen/wo man aber die nit wol finden kan/mag man die hertzader schlagen.

Jst es aber bey den gemächten / oder an dem beyn inwendig/ oder bey der knyescheyben/ einwerts des fůß / soll mã die Rosenader / sonst genant die Frawenader/bey dem jnwendigen knorrẽ lassen. Jst es aber außwendig oben am deich/oder schenckel herabwerts / soll man die Ader vnter dem eusseren knorren lassen.

Sihet man aber kein eusserlich zeychẽ/ sonder der krãck allein ein Fieberliche hitz hat/oder ein grauwen/ als wolt er sich brechen/oder sunst ein schwacheit / kan doch nicht sagen oder empfindẽ/dz jm an einem ort des leybs mer wee wer/

dañ

dañ an dem andern / Dem soll man auff dem rechten arm/ die Leber ader lassen.

Wo aber der kranck außwendig kein zeichē hat/empfint allein jnwendig im leyb ein schmertzen / als stich oder wůten/Jst der selb weetag im haupt/oder in dem genick/schulter/oder halß/soll man jm die haupt ader lassen/ auff dem arm oder handt/der selben seyten / do er solchs schmertzens am meysten entpfindt.

Jst aber solcher weetag mitten im leyb / oder in einer seyten/soll man die Median lassen / auff dem arm der seyten/gegen der sich solcher weetag am meysten erzeigt.

Wo aber einem kranckē/ der kein eusserlich zeychen hat/ gelassen wirdt/dem selben nach der lesse/erst zeychen auffaren/dem soll von stund an wider gelassen werdē/die Ader an dem ort des leybs/da solche zeichen sein.

Jm Aderlassen soll eines lassenden krancken menschen sterck/krafft/Complexion/schwacheit/vnd das alter/wol bedacht werden. Dañ einem starcken volblůtigen menschē sol man mer bluts / so es schwartz ist / gehn lassen / dañ einem schwachē/ Einem mañ mer dañ einem weib. Den gar altē/ auch den jungen erst lassenden / weniger weder den mittel messigen. Auch erkantnuß habē der Adern. Wo man von der Haupt ader sagt / meynet man die an dem arm oben außwendig des arms / wo man die nicht haben kan / soll man sie auff der Hand bey dem daumen nemen. Also auch die Leber ader/auch vnten außwendig am arm / welche an dem lincken arm / die Lung ader geheyssen wirt / kan man die nicht finden / soll man die Ader auff der hand / zwischē dem kleinem finger nemen/ Vnd soll keinem vnter xiiij. jaren lassen / vnd kein krancken / nach der Aderlaß schlaffen lassen/ auffs wenigst in sechs oder siben stundē/er hab dañ vor hyn Artzney eingenommen/vñ darauff geschwitzt. Es soll auch ein vergiffter mensch / so bald jn die kranckheyt an kumpt/nicht schlaffen/ dañ im schlaff stilt sich das gifft /

mit der natürlichen hitz in das hertz / welches gar schwerlich wider heraus mag gebracht werden / Darumb ist in disem fall / gar grosser fleis fürzuwenden / das man kein schlaffen / essen oder trincken soll lassen / es sey dañ artzney / biß er gelassen vnd geschwitzt hat.

Man soll auch keynem schwangeren weyb lassen / sonderlich an den füssen / sie sey dañ vier oder fünff Monat schwanger gewest / so mag man ir lassen wie andern / darauff auch Artzney geben zu schwytzen vnd andere / Was aber vber die benanten Monat / vnnd darunder ist / soll man keyner lassen / auch keyn Artzney geben / die von Mithridat / oder anderm starcktreybenden ding gemacht ist / Sonder man soll jn köpffel setzen / vnd schrepffen. Oben auff dem genick / für die Hauptader. Auff den schultern / für die Median ader. Auff den lenden / für die Leber ader: Auff dem knie / für die Rosen ader. Also auch andern / den Aderlassen verboten ist / vnd den gar jungen kinden / bey drey oder vier jaren / mag man solche köpflen / an gemelten orten offt an setzen / vnd wider ab heben / aber nicht schrepffen.

Von Artzney für die / so mit der Pestilentz beladen sein / welche das hertz wol stercken / vnnd das gifft gewaltig durch den schweiß außtreiben. Das fünfft cap.

WAñ zwo oder drey stund / nach der Aderlaß hin sein / doch nach dem der kranck lang oder kurtz mit der kranckheit behafft gewest ist / oder nach dem er verzagt oder schwach ist / sol man jm / wañ er vber xvj. jar alt ist / von disen nachuolgenden Latwerigen einer / sey welche

es wöll

es wöl/anderhalb quintel eingeben/in einem trünclin Am pffer wassers mit Cardo Benedicten wasser/vnd wenigem weys weins vermischt/ zertriben/vnd warm eingeben/dar auff warm zugedeckt/ vnd vier oder fünff stund / mer oder weniger / vngeferlich / nach seynem vermögen/ wol lassen schwitzen/ alle glyder wol bedecken/allein das angesicht her aus behalten. In solchem schweys soll man bey verlierung seines lebens / gar nicht natzen / schlummen/oder schlaffen lassen / von dem anfang seyner vergifftung / biß zwelff oder vierzehen stund vergangen sein. Dñ ob jm der schweis selbs nicht komen wolt/soll man dem krancken offt warms gebeets brodt mit gutem Theriacck bestrychen/vber den nabel legen / oder heysse zyegelstein zu seinen füssen legē/ oder flaschen mit heyssem wasser / zwyschen seine beyn setzen / Die weil guten Negel oder Rosen essig/ offt für die nasen halten/vnd ein wenig Saffran darein gemischt/ist gut für die onmachten / Oder Rauthen safft mit gutem wein essig ein wenig Camphers darunder gethon/vermischt/vnd ein schwämlin darein genetzt/also für die nasen gehaltē/ stercket das hertz wol. Wañ er also sein zeyt mit schwytzen zugebracht hat / soll er den schweis wol abwischen / darnach soll man den krancken in ein ander beth/ welches in einem andern gemach stehn soll/legen/Das selbig gemach vor hin/ mit vor angezeigten reuchen/wol durchreuchen/ vnnd das beth soll wol mit Rosen wasser vñ wenigem wein essig vermischt/besprengt werden/in dem soll er ein weil ruhen/ bis er kül wirdt.

Die Latwerigen.

Es sein in dem Andern theyl dis Büchlins/ im vierdtē Capitel / beschriben vnd anzeigt / vilerley Latwergen/ vnd Pulver/die für beschützung des giffts / fast gut sein / auch

zu gebrauchen seyn / wañ ein mensch schon vergifft ist/ als nemlich die Latwerig von dem Aye / ein bewerter guter Theriack / oder Mithridat / die Latwerg von Welschen nussen/auch das heylsam Puluer/ von welchem einem eingeben wirdt / nach dem gewicht / wie dasselb angezeigt ist/ so ist es gerecht/bewert/ vnd gut. Zu den selben aber/hab ich zu merem trost / der krancken / auch dise nachuolgende Latwergen verordnet in die Apoteck bey vns / die seyn gerecht / gewiß / vnd bewert / für die Pestilentz / darumb sie auch frölich mit guter zuuersicht / auff Gottes gnad sollen eingenomen werden / nach dem gewycht anderhalb quintel / wie vor angezeygt ist. Den jüngern aber soll nit mer/ dañ ein halb quintel gebē werden/in einem trüncklin Ampffer wasser.

Recipe. Pulueris saluificantis ʒ s. specierum Liberantis ʒ iij. Zedoarie ʒ ij. radicis Angelicæ ʒ iij s. Cardopaciæ ʒ ij. Camphoræ ℈ iiij. Doronici ʒ s. foliorum Ruthæ ℈ ij s. Terræ Sigillatæ præparatæ ʒ ij. Vnicorni ʒ j. ossis de Corde cerui ℈ ij. Sulphuris rubei præparati, Gariophilorum ʒ iij. specierum Læticiæ Galeni ʒ j. specierum Diamargaritonis ʒ j. specierum Aromatici rosati Gabrielis ʒ j. Serici usti ℈ ij. Xiloaloes crudi ℈ ij. Margaritarum præpatarum ℈ ij s. foliorum Auri numero xij. Manus Christi perlatas ʒ j. Electuarium de Ouo nostræ descriptionis ʒ j s. Theriacæ ueteris ʒ vj. Mithridati ʒ ij. cum syrupo de succo Acetosæ. Fiat Electuarium nostrum.

Ein andere gute Latwerig.

Recipe. Conseruæ florum Tunicæ ʒ ij. conseruæ Acetosæ ʒ j. Theriacæ Venecianæ ʒ v. Mithridati ʒ ij s. radicis Angelicæ ʒ s. radicis Tormentillæ ʒ j s. Diptami ʒ ij. Zedoariæ ʒ iij. Boli Armeni præparati ʒ iij. Cardopaciæ ʒ j s. foliorum

rum Ruthæ ʒ j. Croci orientalis ℈ j s. Camphoræ ℈ iij s. Sulphuris rubei p̄parati ℈ v. Vnicorni ℈ ij s. Smaragdi ʒ j s. Margaritarum ℈ ij s. foliorum Auri numero xv. Ambræ ℈ j cum syrupo Acetositatis citri & succo Acetosæ. Fiat electua.

Ein andere latwerg für die armē fast gut.

Recipe. Radicis Cardopaciæ ʒ ij. radicis Angelicæ ʒ s. Diptami ʒ ij. foliorum Ruthæ ʒ ij. puluris Saluificantis ʒ s. Zedoariæ ʒ ij. specierum Liberantis ʒ iij. Croci orientalis ℈ s. Thericæ ueteris ʒ iiij. Fiat Electuarium.

Ein Puluer für die armen gerecht.

Nempt Tormentille ij. quintel/ Lorber stūp j quintel/ Diptan j quintel/ Eberwurtz ij quintel/ Angelicawurtz ein lot/ Zitwen ein halb lot/ Rauten bleter gedōrt vnd gepuluert ein quintel/ rodts Erdtrich aus ō Apoteck/ genant Boli Armeni/ bereit ein lot/ Von disem puluer einem gewachsnen Winters zeitē geben/ in einem trūncklin weins anderhalb quintel. Jm Sōmer in einem trūncklin Ampffer wassers/ oō rosen wassers/ oō Cardobenedictē wassers/ darauff nidergelegt/ doch vor zu ō Ader gelassen/ vñ wol zugedeckt/ vñ geschwitzt/ so lang du vermagst/ aber nit geschlaffen/ den schweis wol abgewischt/ darnach in ein anders beth gelegt/ Vñ wañ du wol abkūlt hast/ vñ grossen durst hast/ vnd die nachuolgendē getranck aus der Apotheckē/ nit zu kauffen/ so gib dem krancken/ von disem tranck ein trūncklin. Nempt Rosen wasser vñ Ampffer wasser/ yedlichs gleich/ Borago wasser halb souil/ darinnē rūrt ab rosenzucker ʒ j lot/ vñ Theriacks ein dritteil eines quintels/ gebt jm dz zu trinckē drey oder vier tag nach einander/ alle morgē nüchter lauwarm darauff fast drey stund/ es sterckt das hertz wol/ vñ treibt dz

gifft

gifft darnon/magst auch wol ein stund darauff schwitzen.

Wer aber ein köstlichers tranck zu bezalen hat / der soll jm in der Apoteck das machen lassen / sonderlich wo er nach dem schweyß schwach ist/vñ befindet grossen dürst/ mit jnwendiger vnnd außwendiger Fieberiger hytz / die auch vor dem schweyß / im anfang der kranckheyt an jhm geweßt ist / vnd noch an jm ist/ Von dem soll er drey morgen nach einander nüchter lauwarm einnemen/ allweg den dritten theyl/darauff fasten zwo guter stund / das wirdt jn gar fein on schaden külen/vnd dem hertzen grosse krafft geben/das gifft außzutreiben.

Recipe. Syrup. Acetositatis Citri, de succo Acetosæ, ana ʒ ij. Syrup. Endiuiæ ʒ vj. aquæ Acetosæ, Cardonis Benedicti, ana ʒ ij. aquæ Boraginis ʒ s. Rosarum ʒ s. aceti Rosarū ʒ s. Specierum Liberantis ℈ j s. Manus Christi perlatas ʒ ij. misceantur.

Wo er aber das tranck nach dem schweyß trincken will/ soll er ein halb quintel guts Theriacks darunder mischen/ vnd ein guten trunck thun/doch nicht zu kalt.

Man soll auch dem krancken / nach solchem schweyß / wo er fast schwach ist / das köstlich Hertzwasser machen lassen in der Apoteck / oder selbs machen / vnnd in das ein reyn tuch/einer spañ breyt / darein netzen / vnnd laulet vber das lincke dütlen oder brust legen / doch vber zehen stund nicht ligen lassen / Auch wo er essen wyll / soll man jm das herab thun / vnd erst zwo stund nach essens wyder vber legen.

Nempt Rosen wasser zwelff lot/Ampffer vñ Borago wasser/yedlichs sechs lot/Rosen essigs oder Negelblumen essigs fünff lot/ Malnasier drey lot / Saffran eines pfenningschwer / Campher fünff gerstenkörner schwer. Das alles mischt wol durch einander / vnd brauchts/dañ es ist ein fast köstlichs Hertzwasser.

Ein

Ein anders hertzwasser.

Nempt Rosen wasser/Mellissen wasser/vnd der weissen Seeplumē wasser/yeglichs iiij lot. Borago wasser/ Och senzungē wasser/Ampffer wasser/yedlichs ij lot/ guts wein essigs ij lot. Der species aus der Apoteck/ so genant werden species Cordiales/vnd der Liberantis/auch yedlichs j quintel. Campher iiij gerstenkörner schwer/ Saffran eines pfennings schwer / vnd gebraucht wie das ober/man mag auch wol drey gerstenkörner schwer Bysem darunter mischen.

Ein wasser das angesicht vnd die pulß ader an beyden armen bey den henden / zu bestreichen.

Nempt Rosen wasser vj lot / Viol wasser iij lot/Seeblumē wasser iij lot/Citronfarb Sandels anderhalb quintel/Campher fünff gerstenkörner schwer / Trochiscen aus Campher gemacht in der Apoteck ij quintel/Bisem iij gerstenkörner schwer/wein essigs ein lot. Dise alle gepuluert/ vnd in die wasser vnd essig vermischt/das angesicht sonderlich vmb die nasen damit bestrichen / vnd die pulß pölsterle darin genetzt/vnd für vnd für auff die pulß gebunden/auch die pulß ader darmit bestrichen.

Welcher das nicht vermag / der neme Rosen wasser/ vnd misch ein wenig Rosen essigs darunder/vnd bestreich die krancken darmit.

Ein sterck Latwerg des hertzen.

Recipe. Conseruæ Rosarum, conseruæ florum Nenupharum

rum, ana ʒ iij. Manus Christi cum perlis ʒ iiij. Margaritarum splendidarum ʒ j. Sandalorum omnium, Corallorum rubeorum, seminis Acetosæ, corticum Citri, ana ℈ j. ossis de Corde cerui gra. viij. Spodij ℈ s. foliorum Auri numero x. Fiat mixtura cum syrupo Acetositatis Citri.

Ein Confect zu stercken das hertz.

Recipe. Saphiri, Smaragdi, Rubini, Coralli rubei, Margaritarum non perforatarum, ossis de Corde cerui, Vnicorni, ana ℈ j. seminis Ozimi, seminis Acetosæ, corticum Citri, ana ℈ s. Cinamomi electi, Tormentillæ, Zedoariæ, Diptami, Sandali albi & rubei, ana ℈ ij. Trochis. de Camphora ℈ j. specierum Diarodon abbatis ʒ j s. ligni Aloes ℈ j. Ambræ grisæ ℈ s. Zuccari quãtum sufficiat, in aquis Mellissæ & Rosarum dissoluti, fiat confectio.

Von essen vñ trincken. Das sechst capitel.

Alle gewürtzte speis/ Weinsuppen/ Visch/ Gebachens/ auch das gebraten/ ist/ disen krancke nit dienstlich/ Wañ er aber nach dem schweys erkült ist/ vnd geruhet hat/ vnd darnach für vñ für/ weil er kranck ist/ sol mã jm zu essen gebẽ/ Hennen vñ Koppaun brüe/ das fleisch gestossen/ vnd durchzwengt mit der brüe/ ein wenig mit negel oder rosen essig geseurt/ Auch dünne Habermüßlin/ in fleischbrüe gekocht/ Gerstẽ in fleischbrüe/ dünne Erbis süpple. Dise vñ andere essen/ alle mit gutem wein essig geseurt/ sonst Mandelsüpple mit gersten wasser gemacht/ Zwetschken/ dürre weychsel/ etwa eingemacht weychsel zu einer labung/ gedünstet öpffel mit Zucker bestrewet/ Haberprey/ darunder Mandel vnd Rosin klein geschniten/ oder gestossen in einer guten Kopaun brüe kocht. Etwa jungs kalbfleisch/ bey dem Ampffer oder

Agrest

Agrest gesoten ist/ oder essig / gestossen vnd durchzwengt/ gessen/ kleine walduögel in einem sauren brülin. Nach dem wo der kranck ein wenig gemachtet/ die Hitz zum theil vergangen ist/ sol man jm krefftige speis kochen von ayern/ junge hüner eingedempfft/ Rephüner/ Haselhüner/ vñ der gleichen/ doch nicht hart gewürtzt/ Aber gute brülen von Granatöpffeln/ Ampffer safft / Pomerantzen safft/ mit wenig Zimetrinden vñ Negele/ darüber gemacht/ ein wenig Rosen wassers vnd weins darzu genomen/ vñ offter dañ in anderen Fiebern zu essen geben/ doch nicht zu bald auff einander/ es sey dañ die vorig speis wol verdeut.

Wein vñ Maluasier oder Muscatel ist ser fast schedlich/ sonderlich weil die hitz oder ein apostem noch verhandē ist/ darüb sol der kranck gersten wasser mit kleinen weinperlen gesotten/ trincken / dz mag er mit Citrinat öpffel safft/ oder Ampffer safft vermischen/ zu zeiten mit einem wenig rosen essigs vermischen/ vñ trincken. Wo aber die krafft des krancken fast schwach wer/ mag mā jm ein trünclin weis weins geben wol gewessert. Vnd so der kranck/ sich wider ein wenig erholt hat/ vnd die hitz nicht fast mehr da ist/ mag man jm ein frischen wein geben/ doch mit Ampffer wasser/ Ochsenzungen wasser/ oder Endiuien wasser/ oder Rosen wasser vermischen.

Wo aber grosse hitz mit grossem durst verhādē wer / sol mā dem krancke/ im gerstē wasser/ amffer safft/ od Endiuiē safft/ od Meydistel safft/ rosen safft/ od Viol safft vermischt zu trincken geben/ oder Rosen zucker vnd Viol zucker/ in dem gersten wasser abrüren/ vnd zu trincken geben.

Der kranck mag auch den mundt offt waschen/ mit kaltem Wasser / darunder Weyn essig vermischt ist / Wo aber jm sein mundt sehr fast dürre vnnd trucken were/ soll der kranck der Pillulen eins in seynem mundt halten auff der zungen / vnnd in dem mundt hin vnnd wider werffen / das wyrdt jhm sein mundt feucht machen.

Die selb feuchte mag er wol hinaß schlinden/damit sein keßl oder hals auch feucht werde/Dañ dise Pillel/benemen den durst vnd solche dürre des mundts ser fast.

Recipe. Muscillaginis,seminis Psilij ʒ j. Diadragagāti frigidi,Zuccari candi,ana ʒ s.succi Liquiritiæ ℈ s, Penidiarum, Amigdalorum, Diagaganti, gummi Arabici,ana ℈ j. aquæ Rosarum quantum sufficiat, Camphore gra. viij Fiāt pillulæ ad formam lupini.

Wo aber zu morgens frue die zung schwartz oder braun wer / vnd der mundt gar fast dür vnd trucken wer/ soll der kranck ein trunck warmer vngesaltzner hüner prue in dem mund halten / oder sonst ein vngesaltzne fleischprue/ die nit feyßt wer / mit einem wenigen essig/ein gute weyl in dem mund halten/die feuchtet wol / vnd ledigt ab die heut auff der zungen/vnd an dem gumen/ das sie leycht herab zogen mögen werden / dauon dem krancken wol geholffen wirt.

Es mag auch darnach der kranck ein Zucker Candi in den mund nemen/lassen zergehn auff der zungen / hilfft jn wol für die frette der zungen vnd halß. Sonst im tag mag er Pomerantzen oder Granatöpffel essen/etwa ein Latwerig/oder safft von Johans treublin essen / leschet wol den durst.

Es mag auch d kranck wol ein Cristallstein in den mūd nemen/hilff wol für den durst.

Wo aber der kranck nicht fast lustig wer zu essen/so möcht man jm die speis mit Granat öpffelen oder Pomerantzen/vnd essig zengert machē/ oder solche öpffel vor der speiß ein schnytzel oder zwey geben. Oder wo der kranck solche speyß nicht behalten möcht / sonder vor grawen zu vndewen bewegt wurd/das solche speys an andere schleymige feuchtigkeit oben wider von jm gieng/soll man in dz nachvolgend pflaster / vor dem essen / zymlich warm vber das hertzgrüblin legē/ein stund darnach wider weg thun/wañ er essen wil/vnd zwo stund nach essens wider vberlegen.

Nempt

Nempt kraus Münzen ein oder drey klein zerschnitten / rot Rosen ein quintel / Mastix vnd Negel stüp / yedlichs ein halb quintel / gebeet brot gestossen ein wenig / Dise siedet in einem wein / das es werd wie ein prey / als dañ warm vber geschlagen.

Wo aber der Hesch vorhanden wer / sol man dem krancken ein schnitten warms gebeets brodt mit Negel stüp beseet / vnd mit Maluasier besprengt / also warm vber dz hertz grüblin legen / hilfft fast wol.

Wo aber der kranck von dem allen kein besserung wolt befinden / nit baß lustiger zum essen werden / oder von dem essen vnd trincken nicht wol zunemen / sonder voll vmb dz hertz wer / die speis trucket jn / vnd bleßet sich auff nach dem essen / vnd er wurd oder wer vest im leyb / möcht nicht wol stül haben / So ist dem selben not / das er purgirt werd / zu solcher purgation / gehört ein verstendiger Artzet vnd Doctor / der do weyß was er von jm purgiren soll / dañ die selb purgation soll gering vnd lind sein. Oder aber man sol dem krancke̅ ein geringe Cristier geben / die dienet verstopfftem leyb fast wol / soll aber auch von einem Doctor verordnet werden / welcher des krancken Complexion weyß / vnnd die selb bereyten laßt / nach dem er hitz oder kelte in seinem leyb hat.

Man mag auch zepflin brauchen / dañ wo der mensch gereynigt wirdt / durch solche Purgation oder Cristier / so wirt er eßig / wirdt jm alle ding wider wol schmecken / vnnd wirdt wol wider zunemen / an krafft / macht / gestalt / vnd an dem gesundt. Darumb ist auch groß vnd wol zu mercken / wañ einer auff das essen mit vollem bauch kranck vnnd vergifftet wirdt / vnd solche speyß / die er genommen hat / selbs durch vndewen nicht von jhm wyll / soll er jm vndewen machen / oder soll jm sein leyb offen machen lassen durch zepflen oder Cristir / damit der leyb geringer vnnd lehrer werde / als dañ erst Artzney vnd Ader

laß für solche vergiffrung brauchen / wie vor angezeigt ist.

Von Schlaffen vnd Wachen. Das sibent capitel.

O die hitz so gar in das haupt kommen wer / dauor man nicht wol schlaffen möcht / sol man nemen Rosen wasser zwey theyl / wasser oder safft von Gundelreben / vnd wasser von stein Klee / yedlichs ein theyl / Rosen essig auch ein theyl / wol durch einander rüren / vnd ein binden darein genetzt / laublet vmb das haupt schlagen / von einem schlaff zu dem andern / offt wider genetzt / es wirdt wol besser / Mag auch wol wasser von Seeblumen darunder mischen / es zeucht die hitz wol aus.

Wo er aber nicht schlaffen möcht / sol man jm dz schlaff selblin an beyde schläff / auch vmb die naßlöcher vnd an die Pulßader streichen / dz wirt jn on schaden schlaffent machē.

Recipe. Vnguenti populeonis ʒ iij. olei Nenupharini, Violacei, ana ʒ ij. olei Mandragoræ, Rosarum ʒ iij. Opij gra. iij. Croci gra. ij. Cassiæ ligneæ gra. iiij. aceti modicum, cæræ albæ, quantum sufficiat. Fiat linimentum.

Oder gebt jm von diser Latwerg ein / auff die nacht / wañ er wil schlaffen ligen / als groß ein welsche nuß ist / doch vor in einer stund nichts gessen oder truncken / darauff nichts mer essen oder trincken / ist dem krancken on schaden.

Recipe. Specierum Dianthos, specierum Rosatæ nouellæ, ana ʒ ij. seminis Papaueris albi ʒ s. Coriandri non præparati, seminis Lactucæ, ana ʒ j s. seminis Maioranæ ʒ j. conseruæ Violarum, conseruæ florum Nenupharum, ana ʒ iij. Zuccari quantum uis, cum syrup. de Papauere & Nenupharino, fiat Electuarium.

Wo aber der kranck so in gar grossen vnd tieffen schlaff keme

keme/das kein auffwecken wolt helffen/sonder er schlieff für vnd für/vergesse sein selbs/ Darzu essens/trinckens/sampt ander seiner natürlichen notturfft/ Soll man nicht feyren/ sonder eines Doctors rath haben/der wirdt wol bescheydt geben/was zuthun sey/ Aber man sol nit seumig oder verzügig sein/sonder bey zeyt darzu thun/ dañ es volgen bösß vnd tödtlich kranckheit daraus.

Von den zeichen der Blatern vnd geschweren. Das acht capitel.

Welche Drüsen in der haut hin vñ wider gen/ verlieren sich/ vnd erzeygen sich dañ wider/ sein gewonlich tödtlich. Welches zeychen naher bey dem hertzen/oder dargegen vber auffferet/ oder bey dem magen/ oder gegen dem magē/sein gewonlich tödtlich/ sonderlich wo onmacht vnd kalter schweis da ist. Vnter allen farben der Geschweren oder Blatern/ sein die schwartzen vnd grünen die bösesten/vñ tödtlich. Also auch die Purpelen/oder kindß Blatern vñ Flecken/demnach sie wol seltzame farb haben/ sein doch/ die/ violfarb vnd schwartz sein/gemeinklich tödtlich/ Wo sie in den vergifften zeyten regiren/sterben auch die selben gern/ von der ersteckung/ oder von durchfelligkeit des leybs/ zumal wo solche jnwendig des eingeweyds sein. Es volget auch wol/ das die selben blut harnen/wo dañ ir harn schwartz darzu ist/ sterben sie gewonlich bald. Carbunckel vnd Anthrax/ sein kleine bletterlein/ an welchem glid sie aber erscheinen/da selbst ist vnseglicher grosser schmertz/ mit gewaltiger brennender hitz/ hat ein grossen vorhoff/mit einer brinnenden röte/dañ sie greyffen vñ fressen weit vmb sich/ haben seltzam farben/ grün/ gelblicht/ oder rotfarbig. Disen soll man gar bald zu hilff kommen/

Ioannes Vigo.li.j. ca. 18.

Hippocrates primo Prognostico rū 25.ca.3.

sondetlich mit Aderlassen/der orten gelegenheit nach/ wo sie erscheinen / wie in dem Capitel vom Aderlassen genugsam ist angezeigt. Als dañ soll man die öffnen mit einem Laßeysen schrepffen als weyt sein vmbkreiß ist/vnd dz vergifft geblůt wol heraus ziehen mit einem köpflin. Darnach lege darüber Zwyfel/darin̄ gebraten sey guter Theriack/die Zwyfel außgehölert/vnd den Theriack darein gethon/oben wider zu gemacht / also lassen braten / das gestossen/ auff ein tůchlin gestrichen / vnd darüber gelegt/ das zeucht das vberig gifft herauß.

Es soll aber außwendig vmb den brandt ein solche beschützung gestrichen werden/auff das es nit weyter an dem guten mög einnemen. Nempt Rosen wasser zwey theyl/ essigs ein theil / thut darunder Boli Armeni gepuluert/ ein theyl / wol gerürt / vnd laulecht geringe offt vmb den brandt gestrichen. Darnach wañ das gifft herauß ist / soll man es schwierig oder zeytig machē. Wiewol vilerley pflaster von den Artzten mögen zu disen vnd andern dergleychen geschweren / die gut vnd gerecht sein/ gemacht werden / hab ich von kürtz wegen eins allein verordnet / mit dem vil guts mag außgericht werden / wer solchs haben will/findet es in vnser Apoteck zu Amberg recht vnd gut gemacht/also beschriben.

Recipe. Oxicrocei ʒ j s. Emplastri Diaquilonis magni ʒ ij. Caricarum pinguium numero vj. cæparum Liliorum alborum numero ij.cæparum assarum numero ij.radicis Valerianæ, Altheæ, ana ʒ ij. florum Sambuci ʒ ij.Fœnu Græci ʒ ij. simi Columbini mundati & exiccati ʒ j. fermenti Acris ʒ j, Bedellij, Armoniaci, Galbani, ana ʒ j.dissoluti in uino. Theriacæ ueteris ʒ j s.olei Liliorum alborum ʒ j s. Ruthæ ʒ j.olei Spicæ odoriferæ ʒ ij. Cæræ ʒ ij.His bene cōcussis, & subtiliter tritis, misceantur secundum artem in Emplastrum.

Das

Das pflaster soll alle tag zweymal vbergelegt werden/ es zeytiget wol / vnd zeucht das gifft wol aus / darumb so mach das pflaster groß genug / das es alle zeychen wol bedecke/ Vnd wañ das geschwer zeytig ist/soll man es öffnen vnd einen Wundartzt darüber lassen/der es reynig vñ sauber mach von allem eyter/ der soll es heylen / wie ein ander geschwer.

Es sollen aber alle Balbirer/Bader oder Wund artzet/ sich hüten/das sie kein külung/vber der geschwer keins legẽ/ dañ sie triben das gifft hindersich zum hertzen / vnd brechten den krancken vmß.

Weyl von dem menschen nicht Christlichere werck die Got bas gefallen/verbracht mögen werden/dañ wo er seynem nechsten in solcher vnd ander not hilff vnd rath beweyset/ Ist es warlich Christlich/billich vnd recht/das ein yedliche Obrigkeit in den Flecken vnd Stetten / Heuser vñ wonung verordnen/darein solche arme/frembde vnd verlaßne krancken gelegt werden/ den selben auch getrewe warter vnd handlanger zustelle/ die jnen aller notturfft nach trewlich wol außwarten/mit kochen/waschen/vnd anderm/ vñ solchen bestelten pflegern oder warterin / sampt den krancken/alle notwendige Artzney zu beschützung der wartenden vor der vergifftung / den vergifften andere dienstliche Artzney hierin genugsamlich anzeygt/sampt anderm allem des sie notwendig sein/erzeygen/rathschafften/vnd zu handen stellen/Also das sie haben ire Lasser vnd Artzet/die jnen geordnete Artzney recht vnd fleissig eingeben/ damit nyemant durch einiche verlassenheit verkürtzt werde/ dz wirdt warlich Gott reychlich mit gnaden vnd barmhertzigkeit/ hie vnd dort bezalen.

Beschlus

Beschlus red.

Laß dich günstiger lieber Leser nit verdriessen/ ob du schon/was in disem Büchlin geschrieben ist/nicht alles verstehn kanst / wiß das es nicht müglich sein kan/alle wörter die Artzney belangent/zu verteutschen / Solst auch nit zürnen/ das du solche Artzney/alle aus der Apoteck must erkauffen/ Es kan dir warlich trewlicher nicht geschehen / du kauffest dir sie dan/an den orten die dar zu verordnet sein / vnd der massen in solche glübd vnd eydtßpflicht von der Obrigkeit genomen sein/ dz sie in dem selben kein vntrew gebrauchen söllen / Darzu so findet man solche ding an andern orten nicht feyl/vnd du selbs könnest auch solchs nicht bereiten/ Verschmahe Gottes ordnung nicht/ vnderstehe dich auch eins andern handel nicht/den du zu lernen nye angefangen hast/Giß nicht Artzney einigem menschen ein/ weyl du nit weist was sein kranckheit ist/auff das du nicht schuldig werdest an seinem todt / Sonder bleib ein yeglicher in dem/ darzu jn Gott verordnet vnd beruffen hat/Dañ Got wirt kein freuenlich vbel vngestrafft lassen/vnd kein Christliche vnd ehrliche wolthat vnbelonet/dem sey Lob/ehr vnd preis in ewigkeit/ Amen.

Getruckt zu Nürnberg bey Johan Petreio/
Anno M. D. XLII.